

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

223 (23.9.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680589)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

fernsprechanschluss Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 223.

Oldenburg, Freitag, den 23. September 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

In eigener Sache.

* Oldenburg, 23. September.

Die Presse muß so oft für andere Berufsstände die Kastration aus dem Feuer holen und sich die Finger verbrennen, daß sie wohl ein begründetes Recht hat, auch in eigener Sache einmal Gehör zu beanspruchen. Wir Zeitungsleute pflegen von unseren „großen“ Lesern meist nicht viel Geredes zu machen, obwohl wir ja gerade an der Quelle sitzen und wir extragen lange und still, weil wir meist für uns und unsere Beiderseits keine Zeit und keinen Raum haben. Aber schließlich hat auch die längste Langmut und Gemütsruhe eine Grenze.

Der neueste Fall, der sich mit Bezug auf die Presse ereignet hat, ist aber nicht nur so eskalant, daß man dagegen auftreten muß, er ist auch so interessant, daß man ihn getrost den Lesern unterbreiten kann. Um so mehr, als die Presse zwar eine Macht ist — aber doch nur durch die Masse der Leser, die hinter ihr steht; denn nur, wenn sie das Publikum, oder besser die Öffentlichkeit, für eine Frage zu interessieren weiß, kann sie etwas erreichen, etwas bewirken.

Mit einem solchen Appell kommen wir heute. Unsere Leser haben schon hieselben von dem „ambulantem Gerichtsstand“ für die Presse gehört, nach dem ein jeder Redakteur überall da gerichtlich belangt werden kann, wo sein Blatt, wenn auch nur in einem Exemplar, zufällig aufliegt. Was das bedeutet, kann sich jeder selbst klar machen. Aber nicht genug an diesem Zustand, mit dem sich die Journalisten eben abgefunden haben, wie man sich ja schließlich an alles mit der Zeit gewöhnt! Nimmher kann auch — sage und schreibe — ein jeder Redakteur da belangt werden, wo das von ihm verantwortliche gezeichnete Blatt jemals erscheinen wird.

Der Präzedenzfall liegt folgendermaßen: Der „Regensburger Anzeiger“ wurde in Altenburg verlagert. Das Altenburger Gericht hielt sich für zuständig, obwohl Kläger nur dadurch den Beweis erbringen konnte, daß der „Anzeiger“ auch in Altenburg aufliege, daß er nachträglich auf das Blatt abonnierte. Daß die betreffende Nummer bereits vorher in Altenburg vorhanden, wurde weder erwiesen, noch der Nachweis für nötig gehalten.

Man sage nicht, daß diese ganze Angelegenheit nur die Presse selbst angeht; jeder einzelne Leser scheint uns ein großes, einschneidendes Interesse daran zu haben. Wie soll die Presse die einzelnen Interessen vertreten und vertreten, wenn ihr derart die Hände gebunden werden? Und daß man im Kampf um eine Forderung, in der Befähigung einer falschen Maßnahme nicht immer, zumal in der Gefahr des jetzigen Zeitungsbetriebes, jedes Wort auf die Goldwaage legen kann, ist ganz klar. Kampf ist eben Kampf — und die Presse kämpft andauernd für dieses und jenes.

Wissend wird hervorgehoben: die Sensationslust habe die Presse demoralisiert, der Schutz vor dieser Sensationslust sei nötig. Das sind müßige Ausreden; die durch Sensationshascherei demoralisierte Presse ist der verschwindend kleinste Teil, getroffen wird durch die gerichtlichen Maßnahmen aber gerade die anständige Presse, denn jene anderen, die überhaupt nicht ehrsüchtig kämpfen, können sich meist so einrichten, daß sie nicht gekostet werden können. Nur im ehrlichen Kampf, Mann an Mann, geht das nicht.

Ein neues Urtheil steht bevor. So rufen wir denn alle, die Einfluß auf die Regierungsgeschäfte, direkt oder indirekt, haben, seien es die Wähler, seien es Abgeordnete, sei es die Regierung selbst, die der Presse nicht entraten kann, an und fordern heute noch einmal: Fort mit dem ambulanten Gerichtsstand der Presse! Das jüngste Beispiel zeigt, wohin wir auf dieser Bahn gelangen.

Das Vorgehen gegen Oberst Picquart.

* Oldenburg, 23. September.

Das neueste Opfer des französischen Generalstabes in der Dreyfus-Sache ist der Oberst Picquart. Nachdem am Mittwoch in dem Zivilprozeß gegen Picquart die Verurteilung beschlossen ist, geht der Generalstab mit einem neuen Fälschungsprozeß, der Picquart der Militärgerichtsbarkeit unterwirft, gegen den unglücklichen Offizier vor. In der revisionfreundlichen Pariser Presse ruft diese neue Verfolgung Picquarts begreiflicher Weise größte Entrüstung hervor. Die radikalen Blätter greifen den General-Juristen und den Kriegsminister Chanoiné aufs schärfste an, weil sie

Picquart der Nachsuchung des Generalstabes auslieferten. Zauders erklärt in der „Revue Republique“, die gegen Picquart erhobene Anklage sei das größte bisher vom Generalstab begangene Verbrechen. Clemenceau sagt in der „Aurore“, Dreyfus habe ebenso feige wie beschränkt gehandelt, als er die Verfolgung Picquarts gestattete.

Zur besseren Klarstellung der Sachlage diene folgender eingehender Bericht über den Verlauf der Prozeßverhandlung am Dienstag:

Die Sitzung wurde um 12 Uhr eröffnet; Picquart wurde von zwei Sicherheitsbeamten vorgeführt, Leblois erschien allein. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte die Verurteilung des Prozeßes, weil auf Antrag des Generalgouverneurs von Paris eine neue Untersuchung gegen Picquart von den Militärbehörden wegen Fälschung eingeleitet worden sei. Um die Überzeugung von der Richtigkeit Picquarts bei den von ihm zum Zwecke des Nachweises der Unschuld von Dreyfus gethanen Schritten zu gewinnen, mußte man in der That wissen, ob er der Urheber des „Reit kien“ (eines Fälschungsbriefes) sei; man mußte also eine Verurteilung über das Picquart vorgeworfene Vergehen der Veröffentlichung von Staatsgeheimnissen solange verweigern, bis man über das „Reit kien“ Aufklärung erhalten habe. Der Verteidiger Laboulaye widersetzte sich voller Entrüstung der Verurteilung und verlangte, man solle Aufklärungen vor aller Welt geben; er wolle nicht, daß Picquart den bürgerlichen Gerichten entgegen werde, um der Militärgerichtsbarkeit ausgeliefert zu werden. Was das „Reit kien“ anlangte, so sei dasselbe echt. Laboulaye sprach sich dann darüber aus, daß der Generalprokurator Dienstag Nachmittag die Staatsanwaltschaft von der gegen Picquart angeordneten Untersuchung verständigte, während er und Picquart erst Mittwoch Morgen davon erfahren hätten, und zwar aus der Generalstabspresse, von welcher Picquart seit Monaten besudelt werde. Die gegen Picquart erhobene Anklage stütze sich darauf, daß Picquart, als gegen ihn von seinen Untergebenen, seinen Gleichgestellten und — sich zu den feinen anwesenden Generalen Gossie und Pellier wendend — auch von seinen Vorgesetzten in seine Missionen angeordnet wurden, einen Abdeuten mit seiner Verteidigung betraute. Die Anklage sei nur erhoben, weil Cavaignac Kriegsminister war, und weil Picquart die Fälschung Genrys betreiben wollte. Freie, der Verteidiger Leblois, schloß sich den Ausführungen Laboulayes an, ebenso erklärte Picquart, er widersetzte sich der Verurteilung und fügte hinzu: „Es ist vielleicht heute das letzte Mal, daß ich öffentlich spreche, heute Abend werde ich vielleicht im Gherge Widi (Militärgefängnis) übergeben. Nun wohl, wissen Sie, wenn ich dort die Schlinge Clemenceus oder das Messer Genrys finde, so bedeutet das einen Tod, denn ich denke nicht daran, mich selbst umzubringen.“ Diesen Worten folgte eine langanhaltende Bewegung, und Aule: „Es lebe Picquart!“ wurden laut. Der Gerichtshof zog sich darauf zur Beratung zurück. Nach zehn Minuten verließ der Vorsitzende die Verhandlung auf unbestimmten Termin, weil das Gericht unter den jetzigen Umständen nicht im Stande sei, die Handlung des Angeklagten unbeeinträchtigt zu beurteilen. Der Präsident sagte Laboulaye, ob er im Namen Picquarts einen Antrag stellen wolle. Laboulaye antwortete, Picquart wolle sich unbedingt, seine Entlassung aus der Haft zu erwirken. Darauf schloß der Präsident die Sitzung.

Nach der Sitzung wurde Picquart nach dem Gefängnis La Santé verbracht. Um halb vier Uhr erschienen hier zwei Offiziere, um im Namen des Platzkommandanten die Auslieferung Picquarts zur Überführung nach dem Gherge Widi-Gezängnis zu verlangen. Der Direktor des Gefängnisses verweigerte die Auslieferung, weil er keinen Befehl dazu erhalten habe. Er begab sich sofort nach dem Gericht. Gleichzeitig fuhr der von dem Vorgang benachrichtigte Polizeipräsident nach dem Gefängnis La Santé. Darauf begannen lange Verhandlungen, an denen die Minister Brisson und Sarrien, der oberste Staatsanwalt und der Polizeipräsident teilnahmen, und deren Resultat war, daß Picquart gestern Nachmittag aus dem Gefängnis La Santé entlassen und nach dem Militärgefängnis Gherge Widi überführt wurde.

Esterhazy trat am Mittwoch Abend in London die Rückreise nach Paris an. Einem Vertreter der „Daily News“ sagte er, nur drei Personen hätten die Wahrheit über Dreyfus gewußt, Sandherr, Henry und er selber. Jetzt sei er der alleinige Besitzer des Geheimnisses. Es hänge vom Gang der Ereignisse ab, ob er von den in seinem Besitz befindlichen Papieren Gebrauch machen werde. Er beabsichtige, ein Buch zu schreiben, das Licht auf den Fall Dreyfus werfen werde. (1)

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Prinz Heinrich ist von seinem Besuch in Chaba¹ römisch wieder in Madonisthof eingetroffen und wird an Bord des Kreuzers „Deutschland“ in den nächsten Tagen nach Kantschou zurückkehren.

— In der Marine ist der Kontradmiraal Varandou von der Stellung als Chef des Stabs des Oberkommandos der Marine entbunden worden. Der Kommandant des mit

dem Prinzen Heinrich in Ostasien weilenden Kreuzers „Deutschland“, Blachte, ist von dem Kommando entbunden worden und an seiner Stelle mit der Vertretung des Kommandanten an Bord der „Deutschland“ der Mutant des Prinzen Heinrich, Korvettenkapitän Müller, betraut worden. Kapitän zur See Blachte ist zum Kommandeur der I. Westdivision ernannt, ferner Kontradmiraal Vandenmann unter Verbindung von der Stellung als Chef der 2. Division I. Geschwaders zum Chef des Stabs des Oberkommandos der Marine und v. Brittwitz und Gaffron, Kapitän zur See, zum Oberverwalter der West zu Danzig.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert, wird zu Weihnacht nach Deutschland kommen, um „einen letzten Versuch zu machen, die Gegenstände zu beheben, welche nicht zum Vorteil unserer mächtigsten Kolonie fortgeführt in deren Verwaltung zu Tage treten.“

— Der neue Freihafen in Stettin wird heute als erster deutscher Freihafen an der Ostsee im Besitz des Kaisers eingeweiht. Stettin erhält damit für seinen lebhaften Schiffs- und Handelsverkehr und seine hochentwickelte Industrie ein Gebiet, in welchem ausländische Waren bei unbehinderter Einfuhr gelagert, bearbeitet und wieder ins Ausland ausgeführt werden dürfen. Die Einrichtung eines Freihafens in Stettin, dem in bester Entwicklung begriffenen, größten preussischen Hafenplatz, dessen Seehandel und Verkehr denjenigen aller übrigen deutschen Städte zusammen genommen übersteigt, erwies sich gegenüber den Nachteilen, die seinem Handel aus der Aufhebung des Kopenhagener Freihafens und aus dem durch die Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals erwachsenen verstärkten Wettbewerb Hamburgs und anderer Nordseehäfen erwachsen, zur Sicherung der Konkurrenzfähigkeit in überwiegender Weise als notwendig. Das im Jahre 1894 begonnene Werk ist jetzt vollendet.

— Ueber die Preisnot hat die „Allg. Reichs-Zeit.“ eine Anfrage an alle größeren Fleischer-Jungen und Schlachthof-Direktionen gerichtet, um festzustellen, welche Wirkungen die Grenzsperrung und Einfuhrbeschränkungen auf die Fleischversorgung ausgeübt haben. Durch die Ergebnisse wird festgestellt, daß die Fleischpreise den Viehpreisen nicht im gleichen Schritt gegangen sind. Die Preis-erhöhung ist für die einzelnen Fleischsorten verschieden: für Scheweine schwankt sie zwischen 10 und 20 Pf. für das Rind; die Viehpreise sind durch örtliche Verhältnisse und Qualität bedingt. Um vielen größeren Orten hat sich eine gleichmäßige Steigerung um 10 Pf. pro Pfund für alle Fleischsorten vollzogen. Dabei ist beachtenswert, daß die Preissteigerungen zum Teil aus den jüngsten Monaten datieren.

— Wegen des Rechts, Telegraphenbrüche und Telefonleitungen über öffentliche Straßen zu ziehen, hat die Stadt Breslau eine Klage gegen den Postminister in allen Instanzen durchgefochten. Nachdem der von den Ministern des Innern und der öffentlichen Arbeiten ergebene Kompetenzkonflikt für unbegründet erklärt worden war, hatte das Breslauer Oberlandesgericht dahin erkannt, daß ohne die Genehmigung der Stadtgemeinde die Telegraphenverwaltung nicht das Recht habe, über öffentliche Straßen Drähte zu ziehen. Der fünfte Zivilsenat des Reichsgerichts wies am Mittwoch die Revision des Reichsjustizsekretärs kostenpflichtig zurück.

Ausland.

Schweiz.

Der Prozeß gegen den Mörder der Kaiserin Elisabeth findet bereits im nächsten Monat in Genf statt. Die Gräfin Sztaray, die Begleiterin der Kaiserin auf dem Todesgange, reist als Zeuge hin. Inzwischen sind die Nachforschungen nach der Persönlichkeit Kuchens überall fortgesetzt. Die Wiener Polizei fand in ihrem Archiv ein Stammbuch des Attentäters Kuchens aus Pest vor. Dasselbe datiert vom 10. Juli 1894 und ist von dem Mörder eigenhändig mit Kuchens, also abweichend von der bisherigen Schreibweise, unterzeichnet.

Breta.

Das Reutersche Bureau erzählt von besonderer Seite aus Paris: Es verlautet, Deutschland und Oesterreich-Ungarn hätten es abgelehnt, sich dem von den anderen vier Mächten vorgelegten Plane zu einer gemeinsamen Regelung der freilichen Frage anzuschließen, jedoch andererseits zugestimmt, den Sultan nicht zu unterstützen. Die Natur des von den vier Mächten aufgestellten Planes ist noch nicht bekannt geworden, doch gilt es als sicher, daß der erste Schritt die Enttarnung der türkischen Truppen und Beamten von der Insel Breta sein werde.

Einer Meldung des „Standard“ aus Kambia zufolge hat Admiral Noel die für die Ablieferung der Waffen der Muselmanen gestellte Frist wegen der Schwierigkeit der Aufgabe verlängert.

Chile.

Zum argentinisch-chilenischen Grenzstreit melden die „Times“ aus Santiago de Chile, daß bis zum verfloffenen Dienstag der argentinische Gesandte sich geweigert habe, auf den chilenischen

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner, Mollenstr. 1, und Ant. Baruffe, Gaarenstr. 5. Delmenhorst: F. Böhmertmann. Bremen: Herren C. Schlotte, W. Scheller

Vorschlag, die ganze Grenzfrage rückwärts dem englischen Schiedsgericht zu unterwerfen, eingebracht. Die Lage sei unheilbar geworden. Die Verhandlungen, welche die Streitfrage als geregelt bezeichnen, würden als gänzlich unbegründet angesehen.

Rußland.

Graf Leo Tolstoi nimmt in der „Frankf. Ztg.“ das Wort zu dem Abrüstungsvorschlag des Grafen und sagt u. a.: „Sonderlich und kränkelnd zugleich ist das Eingeständnis, daß eine ganze Anzahl von Staaten sich zuweilen auf dem höchsten Vorschlag des Kaisers Nikolaus verhalten. Es thut weh, wenn man hören muß, wie diese Leute in der Friedensunterredung nichts weiter sehen als eine Utopie, einen unerfüllbaren Traum, der ewig ein Traum bleiben werde. Wir können den Vorschlag nicht so ansehen. Natürlich ist der Gedanke an eine allgemeine Abrüstung einwillkommen nur ein Traum, aber einer, der in Erfüllung gehen kann, der aufrichtig, erhaben, von den allerbesten Absichten eingegeben ist. Nichts in der Welt geschieht, ohne daß man vorher davon träumt, es überlegt; nur durch vorheriges Überlegen und Bedenken wird etwas zur That erhoben, in die Wirklichkeit versetzt. Dieses Überlegen einer Sache bildet den Grund, das Streben nach einer besseren Zukunft, und in ihm liegt schließlich der Anfang alles Heils. Die Abschaffung der Sklaverei hat auch bereits nichts als ein Traum, und noch dazu ein unmöglicher, der nirgends verwirklicht werden zu können scheint, weder bei uns noch bei anderen Völkern; jetzt aber existiert die Sklaverei nicht mehr, und was vor dem ein Traum war, ist längst zur Wirklichkeit geworden. Den Vorschlag unseres Grafen für einen unmöglichen Traum zu halten, der keine praktischen Resultate liefern könne, ist für uns ebenso unwürdig und unedel, wie es unwürdig war, die Pläne Alexanders II. zur Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland für verflucht und unausführbar zu halten. Wir müssen heute, daß die Zeit gekommen ist, dem sardischen und für uns Europäer immer drohenden Unheil ein Ende zu machen. Es gibt drei geschichtliche Entwicklungsstufen der Menschheit: die des Krieges, des Fortschritts und der christlichen Liebe. Gegenwärtig ist die Zeit des Überganges von der ersten Stufe zur zweiten herangebrochen, und von ihr kann man bereits die dritte Stufe sehen.“

China.

Mit den großen Reformen scheint es wieder einmal nichts zu sein. Das „Neuerliche Bureau“ verbreitet ein Gerücht aus Peking, demzufolge die Kaiserin-Mutter sich wieder einer Art Vormundschaft über den Kaiser bemächtigt habe. Die „Times“ berichten aus Peking, daß die jüngsten kaiserlichen Dekrete hauptsächlich dem Einfluß des Reformators von Canton, Kanghumei, auf den Kaiser zuzuschreiben seien; Kanghumei habe jetzt den Befehl erhalten, Peking zu verlassen. Die Kaiserin-Mutter habe die Fäden der Regierung übernommen und werde alle Schritte der Veröffentlichung untergehen. Dies wäre gleichbedeutend mit der Wiederherstellung der Regententhiere und dürfte die Wiedererrichtung der „Tschang-Tschang“ bald zur Folge haben.

Fast gleichzeitig damit meldet Reuters Bureau aus Shanghai: Hier geht das Gerücht, der Kaiser von China sei gestorben; Einzelheiten fehlen. Es verlautet, die Thron von Peking seien geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser von Rußland unter dem Namen des Kaiserlichen Prinzen von Oldenburg, 23. September.

* **Vom Hofe.** Se. Königl. Hoheit der Großherzog wird am 3. Oktober von Gießen in Gießen eintreffen, um daselbst bis gegen Ende Oktober oder Anfang November Aufenthalt zu nehmen. — Se. K. S. der Erbprinz von Preußen am Dienstag Abend 9 Uhr 18 Minuten von den Eisenbahnstationen in Wien nach Schwerin zurück und begab sich direkt nach Mosenfeld.

* **Nach Beendigung der Kaisermandöver** hat der Kaiser der Haltung und den Leistungen der Regimenter während der Übungen durch folgende das X. Armeekorps in hohem Maße ehrende Kabinettsordre noch besonderes Lob ausgesprochen:

Meine Anwesenheit in Hannover hat mir häufig Anlaß gegeben, die dortige Garnison zu sehen, und es ist mir dabei eine große Freude gewesen, in diesem Jahre auch die übrigen Truppen des X. Armeekorps vor mir sehen zu lassen. Ich habe hierbei von allen Wäfen den besten Eindruck gewonnen und Ihnen bereits bei der Parade Meine Anerkennung über die vorzügliche Haltung der Truppen ausgesprochen. Ich füge beim

heutigen Schluß der Manöver gern hinzu, daß Mich auch der fernere Verlauf der Übungen voll befriedigt hat. Ich habe durchweg die äußerste Anspannung und den besten Willen, Verständnis für die jedesmalige Gefechtslage und ein einheitliches Zusammenwirken gefunden, insbesondere ist auch die gleichmäßig kriegerische Ausbildung des Armeekorps im Ganzen wie im Einzelnen überall vortrefflich hervorgetreten. Es ist daher die warmste Anerkennung, die Ich zunächst Ihnen, dem bereits bewährten einflussreichen Führer und soeben sämtlichen Generalen, Kommandeuren und Offizieren hierdurch ausspreche. Ich erlaube Sie, indem Ich die spezielle Beurteilung über die Manöver noch vorbehalten, dies unter Bekanntmachung der in der Anlage auch für die 17. Division und die Kavallerie-Division B enthaltenen Gnadenbeweise zur Kenntnis Aller zu bringen und ebenso den Unteroffizieren und Mannschaften Meine Anerkennung ihrer Leistungen auszusprechen.

Ihnen selbst aber winne Ich Meinen königlichen Dank zu bezeugen, indem Ich Sie hierdurch zum Chef des Infanterie-Regiments Graf Bode (1. Thüringisches) Nr. 31 ernenne, in welchem Sie Ihre ehrenvolle militärische Laufbahn begonnen und Ihre ersten kriegerischen Erfolge errungen haben. Das Regiment ist angeordnet worden, Ihnen den Rapport und die Offizier-Liste vorchriftsmäßig einzureichen.

Oeynhausen, 10. September 1898.

(gez.) Wilhelm R.

Im General der Infanterie von Seebach, kommandierenden General des X. Armeekorps.

* **Garnisonwechsel.** Der „Hann. Cour.“ schreibt: Die nahe bevorstehende Verlegung der 4. Eskadron des 16. Dragoner-Regiments nach Künigberg bildet den Abschluß der Vereinigung sämtlicher Kavallerieregimenter des X. Armeekorps in der Garnison des Regimentsstabes, nachdem zuletzt die beiden Oldenburger Eskadrons des 19. Dragoner-Regiments nach Oldenburg verlegt worden. Bei Bildung von sechs Kavallerie-Regimentern zu je fünf Eskadrons im Herbst 1886 machte nämlich die Kasernierung große Schwierigkeit, da die sechs bis dahin bestehenden hannoverschen Regimenter à vier Schwadronen zu nur 91 Pferden nur für je eine, das Regiment Garde du Corps für zwei Schwadronen Kasernen hatten, und sowohl das braunschweigische Infanterie- als das oldenburgische Dragoner-Regiment nur drei Eskadrons zählten. Es war deshalb Anfangs u. a. in je eine Eskadron sowohl vom 13. Infanterie-Regiment in Burgdorf als vom 9. Dragoner-Regiment (Dsnabrid) in Lingen stationiert. Durch Verlegung des 9. Dragoner-Regiments und des 14. Infanterie-Regiments nach dem Reichslande ist die Kasernierung der übrigen vier Regimenter, sowie der Feldartillerie erleichtert. Die in Wetzlar stationierte hergeleitete Eskadronskaserne war bisher für den Mobilisationsfall als Reservelagerort bestimmt. Ein Erfolg der Garnison in Friedenszeiten wird schwerlich zu beschaffen sein.

* **Großherzogliches Theater.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die heutige Vorstellung, in der das Lustspiel „Am weißen Rößl“ seine erste Wiederholung findet, erst um 7 1/2 Uhr beginnt. Zugleich sei mitgeteilt, daß „Am weißen Rößl“ am heutigen Freitag im Berliner Lustspieltheater seine 200. Aufführung erlebt.

* **Bedarf die Post zur Anlage von Telegraphen- oder Telegraphenleitungen der Genehmigung der Stadtverwaltungen?** Diese Frage, die für die Post von einschneidender Bedeutung ist, wurde letzten Monats Reichsgericht entschieden. Die Stadtverwaltung von Breslau hatte nämlich gefordert, daß ohne ihre Zustimmung die Straßen mit Telegraphen- oder Telegraphendrähten nicht überspannt werden dürften. Das Landgericht zu Breslau hatte 1895 den Postfiskus dementsprechend beurteilt, und das Oberlandesgericht in Breslau hatte auf die erfolgte Berufung dieses Urteil bestätigt. Die Post legte darauf Revision beim Reichsgericht ein. Der Bevollmächtigte der Postbehörde führte in der dortigen Verhandlung u. a. aus, daß die Einrichtungen der Telephonie und Telegraphie öffentliche Verkehrsanlagen seien, und daß das gesamte Telegraphenwesen durch die Entscheidung der Vorberichter in Frage gestellt werde. Vom Reichsgericht

ein Teil des Publikums lebhaft, und einige sehr junge Damen trauten ihr Entzücken kaum in Worte zu fassen. Trotzdem kann von irgend welchem Wert dieser „Renaissance“ gar keine Rede sein. Ueber die Trivialitäten und Absurditäten, die das Werk in nicht geringer Zahl enthält, und über seine schlechten Verse, die oft nur ungeschickte Nachahmungen von Wilhelm Busch sind, mich eingehend zu verbreiten, widerspricht mir. Nur auf zwei Szenen möchte ich die Zuschauer, die vielleicht doch noch über Wert und Unwert des Schauspielers zweifelnd schwanken, hinweisen und sie aufmerksamer Betrachtung empfehlen. In der einen Szene befehlt ein greiser Dominikaner-Pater (!) einen frischen 16jährigen Jungen, dem eine Dirne einen Kuß auf die Lippen gedrückt hat, unflätlich küssen über Liebe und damit zusammenhängende Gefühle; in der anderen drängt sich eine alberne Fose einem ältlichen, trottelhaften und jeden Gefühls baren Magister auf und wird von diesem alsbald gestrichelt und geheiratet! Man weiß nicht, was man da mehr bewundern soll: die fabelhafte Abgeschmacktheit dieser Auftritte oder die edle Freistiligkeit, solche Szenen einem gebildeten Publikum in einer Dichtung zuzumuten.

Nur einen Vorzug hat diese „Renaissance“; um feinstenwillen allein aber hat sie gewiß so manche Aufführung erlebt: sie bietet mehrere dankbare und eine ganz hervorragende Rolle. Den jungen Vittorino zu spielen, wird gewiß jede Schauspielerin reizen; er ist vollkommen das, was man eine Paraderolle zu nennen pflegt. Fräulein Nerxon hat sich der angenehmen Aufgabe mit vollem Eifer hingegeben und denn auch eine Leistung zustande gebracht, die bereits vor anderthalb Jahren Weisall erregte und gestern von Neuem lebhaft Anerkennung fand. Reicher Applaus und tausende Blumen waren ihr Lohn, und der Lohn war verdient. Fräulein Nerxons

wurde aber die Revision verworfen, und der Post wurden die Telegraphenleitungen aufgelegt. Hiernach würde die Post also jedesmal die Erlaubnis der Stadtverwaltung nachzuweisen haben, um die Straßen mit ihren Drähten zu überspannen.

* **Der norddeutsche Sängerbundesfest,** welcher am Sonnabend und Sonntag in Hildesheim tagte, war von 42 Siedertafeln besetzt. Es gehörten zu dem Bunde gegenwärtig 67 Vereine mit insgesamt 3278 Sängern gegen 64 Vereine mit 3160 Mitgliedern im Vorjahre. Die Bundeskasse verfügt über ein Vermögen von 6373.75 M. Aus den geschäftlichen Mitteilungen des Bundesauschusses ist noch zu erwähnen, daß das im vorigen Jahre in Minden abgehaltene Sängerbundfest der vereinigten norddeutschen Siedertafeln mit einem nicht unbeträchtlichen Defizit abgeschlossen hat, zu dessen Tilgung aus der Bundeskasse 600 M. beigetragen werden. Ferner erhöhte der Bund seine Beisitzer zu dem Ehrensolde für den Komponisten Max Bruch von 820 M. auf 1000 M. Vertreter des norddeutschen Sängerbundes im Gesamtarschüsse des deutschen Sängerbundes, der im abgelaufenen Vereinsjahre zweimal, in Leipzig und in Bonn, tagte und das nächste deutsche Sängerbundesfest nicht vor 1902 angelegt hat, ist der Geh. Oberhof- und Kammerat Henrich zu Würzburg. Das nächste norddeutsche Sängerbundfest findet 1899 in Göttingen statt.

/// **Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung in Brate** hat letzten unter der Teilnehmernummer 21 Herr Seelmaier J. D. Wlad, Lindenstraße 7, erhalten. Seit 1895 hat sich nunmehr die Zahl der Anschlüsse an das Telephonnetz verdoppelt.

* **Neue Telegraphenanlage.** Die Fernsprechanlagen im Seeverland sollen eine weitestgehende Verbesserung erfahren. Man beabsichtigt nämlich, wie wir vernehmen, eine neue Telegraphenleitung von Sillenbüsche nach Sengwarden herzustellen, und wird mit den bezüglichen Arbeiten schon in den nächsten Tagen beginnen. Es brauchen dann also Telegramme von Seeverland nach Sengwarden und nach Hooft nicht mehr über Wilhelmshafen geleitet zu werden, und außerdem können die Bewohner von Hooft und Sengwarden sich unmittelbar verständigen mit den Orten Sillenbüsche, Waddens, Dhorst, Wiarden, Hohenkirchen, Hornumfeld, Minjen, Zeitzens, Garmes und besonders mit Bever. Ein gewöhnliches Dreiminutengespräch kostet 25 Pf.

p. **Der Nordwestdeutsche Schachbund** wird am 16. Oktober in Bremen ein Schachturnier abhalten, wenn sich genügend Beteiligung dazu findet. Aus diesem Anlaß ist bereits eine Einladung an den Oldenburger Schachklub ergangen, um teilzunehmen, wobei Mitglieder von hier aus daran teilnehmen werden. Schon früher ist dies hier in Erwägung gezogen worden, für jedes sich beteiligende Mitglied wird freie Fahrt und Einlogis gewährt. Es soll, wie schon früher, in Gruppen zu Vierern gespielt werden. Jeder hat 3 Partien zu spielen. Es wird 1 Meisterrangturnier, 1 Hauptturnier und für ein wenig schwächere Spieler ein Nebenturnier ausgeschrieben werden. Es wäre zu wünschen, daß sich das Schachspiel einer immer regeren Beteiligung erfreue. Da nun bald die langen Winterabende kommen, möchten wir allen hiesigen Schachspielern, sowie Schachfreunden die Schach-Abende des Oldenburger Klubs jeden Mittwoch im Restaurant „Kaiserhof“ empfehlen, wo auch eventuell Unterricht darin erteilt wird.

* **Sein 50jähriges Dienstjubiläum** feiert, wie bereits gemeldet, Herr Hauptlehrer Rodiel in Geverßen am 1. Oktober d. S. Anlässlich dieser Feier wird nachm. 5 Uhr beim Gastwirt Holze in Geverßen ein Festessen stattfinden. Freunde des Jubilars, die an diesem Festessen teilnehmen wollen, wollen sich vorher bei Gastwirt Holze in Geverßen melden.

* **In Bezug auf die Errichtung einer Halle** geht uns folgende Zuschrift aus Gude zu, die mit der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion nicht vorenthalten wollen. Die Zuschrift lautet:

„Vor einigen Jahren, und zuletzt im vorigen Winter, haben die Einwohner von Uelitz, hinterm Reichshof und Wälschhausen ein Gesuch wegen einer Halle für den Reichshof bei der Eisenbahn-Direktion eingereicht, was bis jetzt leider noch nicht den gewünschten Erfolg hatte.“

Es hat uns hier nun angenehm überrascht, daß von anderer Seite durch die „Nachrichten“ diese Sache in den Verhältnissen

Vittorino war eine Schöpfung aus einem Guß, gleich vortrefflich in Anlage und Durchführung. Die Darstellerin war ganz ausgegangen in der Gestalt, die sie verkörpern sollte, und infolgedessen kamen alle die einzelnen Charakterzüge überaus lebendig und natürlich zum Ausdruck. Die Künstlerin beherrschte ihre Mittel nahezu vollkommen und trugte genau, wie weit ihre Kräfte und ihre Begabung sie in jedem Augenblick gehen lassen durften. Alle übrigen Rollen treten dem Vittorino gegenüber einen Schritt zurück. Als Marscha de Sanabelli sah man zum zweiten Male Fräulein Proß. Auch gestern zeichnete sich die Dame durch eine angenehme Vortragweise, vornehmtes Spiel und gelassene Bewegung aus. Den gedämpften, zurückhaltenden Ton, den die Rolle verlangt, ließ Fräulein Proß nie außer Acht. Der recht willkürliche Maler Silvio, der neues Leben in das einsame Schloß im Sabünergebirge bringt, kam durch Herrn Hebeberg zu angemessener Würdigung, ohne daß der Darsteller freilich der Gestalt sehr persönliche Züge verlieh. Mit mehr Temperament und genialer Schöpfung dürfte der Rolle wohl eine sieghaftere und eindrucksvollere Figur zu schaffen sein, als sie es gestern war. Mit dem höchsten Interesse, in seinem geistigen Leben wohl nur den Herren Schönthan und Koppel-Glück verknüpfenden Vater fand sich Herr Seyberlich ganz gut ab, und nicht minder Herr Bornstedt mit dem verdrehten Magister, den er nicht unwürdig stark karikierte. Fräulein Hellmuth hatte ihre tolle Mira richtig beachtet, doch darf ihre Leidenschaft noch künstlicher gebändigt und vereinnahmt werden. Fräulein Behrens (Jetta) und Fräulein Sieger (Colomben) standen mit ihren Leistungen am rechten Platze. Eduard Höber.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Renaissance“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz von Koppel-Glück. — Von einem Kunstwerk, das den Titel „Die Renaissance“ trägt, war im vorigen Winter an dieser Stelle wiederholt die Rede; es waren die „historischen Szenen“ des Grafen Gobineau. Da hat ein reichgeübter und geistvoller Mann es versucht, die impotanten Gesalten der italienischen Renaissance-Zeit redend und handelnd vor uns aufleben zu lassen. Da wurden uns wirklich ein Julius II. und Leo X., ein Michelangelo und Raphael geistig und menschlich näher gerückt, da wachte uns der Hauch eines großen Jahrhundertes. Auch die Herren Schönthan und Koppel-Glück — der Geist des Grafen Gobineau berzeuge mich die Rebenananderschließung! — haben ein dreifaches Theaterstück „Renaissance“ genannt. Warum? O, auch das hat seine triftigen Gründe! Auf dem Theaterzettel steht zu lesen, daß das Stück in der Mitte des 16. Jahrhunderts in Italien spielt, und Namen wie Michelangelo, Vittoria Colonna, Medici, Florenz und ähnliche werden gedrucktweise ein paar Mal erwähnt — das genügt doch eigentlich schon, um den Titel zu rechtfertigen! Aber das Autorenpaar ist genauer in seiner Motivierung, der wahre Grund für den Titel liegt noch tiefer. In einer schönen Witze lebt neue Liebe auf, und in der Seele eines Jünglings keimen die unklaren Regungen erster Liebesgefühle — das ist so etwas wie eine Neugeburt, wie eine Renaissance. Voilà tout! — Und was steht nun hinter dem Titel? Das Lustspiel ist bereits im Frühjahr 1897 im großherzoglichen Theater mit Erfolg aufgeführt worden und hat damals mehrere Wiederholungen erlebt; auch gestern klatschte

 Landesbibliothek Oldenburg

In größter Auswahl

die neuesten Kleiderstoffe

der Herbst- und Winter-Saison

Jackets, Capes, Golf-Capes, Kragen, Röder u. Kinder-Konfektion

in nur neuen Façons, zu sehr niedrigen Preisen.

Jupons, Costume und Costümröcke besonders preiswert.

P. F. Ritter.

Der Bedarf des städtischen Armenarbeits-hauses für die Zeit vom 1. Nov. 1898/99 an Schwarz-, Weiß- und Graubrot, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Minderfalg, Schmalz, Speck, grünen Erbsen, weißen Bohnen, Schälde-gerste, Reis, Pfäunen, Mehl, Zucker, Syrup, Salz, Essig, Kaffee, Kaffeemehl, Thee, grüner und Kern-Seife, Soda, Petroleum, Roggen- und Gerstenschrot, Salzgerölze, Sago und Gries soll in Lieferung vergeben werden.

Die Bedingungen können auf dem Rat-hause in der Registratur und beim Hausvater des Armenarbeitshauses eingesehen werden.

Angebote sind unter Beifügung von Proben versiegelt bis zum Mittwoch, den 6. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, im Armenarbeits-hause abzugeben.

Oldenburg, 16. September 1898.

Armenkommission.
Hoggemann.

Die Repartitions- und Hebungssregister über die für das Steuerjahr 1898/99 zu er-hebenden Umlagen der Stadtgemeinde Olden-burg, nämlich: 5% zur Kasse der Gesamt-gemeinde, 12% zur Armenkasse, 7% zur Stadtkasse, 38% zur Kasse der Mittel- und Volksschulen, 10% zur Kasse der Bürger-schule, 50% zur Kasse der Paarenthor-schule, liegen vom 22. d. Mts. ab, vormittags von 9 bis nachmittags 1 Uhr, im Rathause, Zimmer 3, 14 Tage lang zur Einsicht und Einbringung etwaiger Einwendungen öffentlich aus.

Oldenburg, den 16. Septbr. 1898.

Der Stadtmagistrat bezw. die Schulvorstände der Bürgerfelder- und Paarenthor-Schule.
Hoggemann.

Oldenburg. Gutsbesitzer Haate, Diedrichsfeld, läßt am **Donnerstag, den 29. Septbr. d. J.,** vormittags 9 Uhr anfangend, in seinen zu Metjendorf, der Alexanderheide gegenüber liegenden Wäldern, sogen. Hundert-jücken:

etwa 200 bis 300 **Fuder Kiefern-Abfall- und Brennholz**

öffentlich gegen Meistgebot ver-kaufen.

Kaufliebhaber ladet mit dem Ersuchen, sich beim Eingang des Holzes an der Chaussee versammeln zu wollen, hiermit ein **Edo Weiners, Aukt.**

Sämtliche Neuheiten der Putz-branche für die Herbst-Saison, sowie Schleier, Brautschleier, Brautkränze und Silberkränze sind in großer Auswahl einge-trufen.

Meine **Modell-Anstellung** befindet sich in einer separaten Abtheilung.

Nächternstraße 44.

Jacob Heinrich Eilers.

Mein Geschäftslokal bleibt Montag, den **26. d. M., bis 6 Uhr abends geschlossen.**

Leo Steinberg.

Fertige
Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge!

Neueste Formen und neueste Stoffe!
Größte Auswahl. Beste Verarbeitung.
Ladelloser Sitz. Billigste Preise.

*** Auswahlendungen nach auswärts portofrei. ***

M. Schulmann,

Geschäftshaus für bessere fertige Herren- und Knaben-Garderoben,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Gemeindefache.

Eversten. Die öffentlichen Wege, Ge-meinde- und Genossenschaftswegen sind gegen den 5. Oktober d. J. in guten schaufreien Stand zu setzen bei Vermehrung von Brücken und Ausverdingung der befundenen Mangelplätze auf der Einnahme Kosten.

Kayser, Gemeindevorsteher.

Einscharige
Mehrscharige
Räder-
Fuß-
Schwing-
Pflüge,

für jeden Boden
und jede Arbeit
geeignet,
empfiehlt in
neuesten verbesserten Aus-
führungen
unter Garantie für jedes Stüd

M. L. Meyersbach.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten
Galzriegel liefert in bester Qualität nach
jedem Maß

F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial-Handlung,
Kernsprecher Nr. 75. Kontor: Alexanderstr. 7

Ein an sehr frequenter Lage der Stadt belegenes, in vorzüg-lichem Stande befindliches, großes zweistöckiges Haus nebst Stall, besonders passend für ein Kolonialwaren-Geschäft und Wirtschaft oder für ein Wein-und Spirituosen-Geschäft, habe ich in Auftrag unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zu verkaufen.

Heinrich Westing,
Pferdemarktplatz 5.

Eversten: Am Montag, den 3. Okt. d. J., nachm. 2 Uhr anfgd., sollen im Schulhause zu Nord-Eversten:

2 Milchkühe, 1 Viehseffel, 1 Quersch-maschine, 1 Bohnenmaschine, 1 Wurst-maschine, 1 Malchbalse, 1 Badtrog mit Dedel, 1 Sofa, 1 Kleiderstank, 1 Küchenschrant, 1 Kommode, 1 Schwarzwalder Uhr, 1 Meduhr, 1 Flügel, 1 Zither, 2 Klüben, 1 Quantität Speck, 1 Butterkane, Fische, Stühle, Tische, Spaten, Forken, Senfen, Lampen und verschiedene sonstige Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-kauf werden, wozu Kaufliebhaber einladet
Kayser, Aukt.

Gotthard Latte

Annoncen-Expedition,
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittlung von Anzeigen aller Art
zu den günstigsten Bedingungen.

1898er
La Himbeersaft und Johannisbeersaft,
1/1 Fl. 1.10, 1/2 Fl. 60 J.
B. Wenzel, Lanagstr. 20.

Nadort. Zu verl. ein schönes Dullen-talb.
Joh. Büffelmann.

Zu verkaufen 3 eiserne Oefen und 1 Koch-Feuer mit Glas.
Johannisstr. 8.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Blowerfelde. Zugelaufen ein weiß-buntes Kind. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten von D. Potes daselbst.

Wohnungen.

Zu verm. freundl. möbl. Zimmer.
Schäferstr. 1.

Bakanz und Stellengefuche.

Suche Stellen für gut emp. Haus- und Kinder mädchen, sowie für j. Mädchen, welche in allen Hausarbeiten und im Schneidern perfekt sind.

Schäferstr. 1. A. Albers Ww.
Eine Haushälterin für einen Landwirt in der Umgegend, 1 Grob- u. 1 Klein-tuecht, 1 Schuhmacherlehrling auf gleich.
Schäferstr. 1. A. Albers Ww.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Verein für Geflügelzucht und Tierschutz, Zwischenahn.

Am 8. und 9. Oktober in Louis Gullmanns Wirtshause in Zwischenahn: **Allgemeine**

Geflügel-Anstellung.

Meldungen bis zum 5. Oktober cr.

Der Vorstand.

An die Anstellung schließt sich eine

Geflügel-Verfeigerung,

bei Gastwirt J. Eilers in Zwischenahn ver-anstaltet.

Demnächst: **Feln-humoristischer Carlschulz-Abend.**

Großherzogliches Theater.

Freitag, 23. Sept. 1898. 5. Vorst. im Ab.
Im weißen Röhl.

Aufspiel in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg.
Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/4 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 23. Sept.: „Martha.“
Sonabend, 24. Sept.: „Im weißen Röhl.“

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen wir hiermit allen Verwandten und Be-kannten unseren innigsten Dank.

M. Adhne Ww.

und Angehörige.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Am 20. d. M. starb nach kurzer Krankheit unsere kleine Anna im zarten Alter von 7 Monaten, welches hierdurch zur Anzeige bringen
G. Adenbeck u. Frau geb. Rehmeyer.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 24. d. Mts., nachm. 2 1/4 Uhr, vom Sterbe-hause, Donnerstriede Nr. 78, aus statt.

1. Beilage

in No 223 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 23. September 1898.

Bum Quartalswechsel

bitten wir vor allem unsere Postabonnenten, das Abonnement auf unser Blatt rechtzeitig — spätestens bis zum 29. September — erneuern zu wollen, damit in der Zustellung keine Störung eintritt.

Die „Nachrichten für Stadt und Land“ sind das weitest verbreitete Blatt des Großherzogtums Oldenburg. Diese Tatsache spricht wohl am besten für ihren Wert und ihre Beliebtheit und empfiehlt die „Nachrichten“ zugleich als gute Lesüre und wirksamstes Inserationsorgan.

Neben schnellen und gebihrigen Berichten über die politischen Ereignisse und alle wichtigen Vorgänge im Großherzogtum und seiner Umgebung bieten die „Nachrichten“ eine Fülle des abwechselungsreichsten Belehrungs- und Unterhaltungsstoffes.

Im neuen Quartal gelangt u. a. zunächst der außerordentlich spannend geschriebene und inhaltsreiche Roman

„Ni“ von G. Franke-Schjervelein

zur Veröffentlichung. Den noch im September erscheinenden Teil des Romans erhalten die neuen Abonnenten auf Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.

Der Abonnementpreis der „Nachrichten“ beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. einschl. Bringerlohn für die Stadt Oldenburg und Osterburg 1 Mk. 25 Pfg. und 40 Pfg. Bestellgeld für die Postabonnenten.

Probenummern stehen auf Wunsch unentgeltlich zur Verfügung.

Verlag und Redaktion der
„Nachrichten für Stadt und Land.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verordnungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Beteiligungen und Berichtigungen sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, 23. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Eisenbahn-Verkehrs-Wildeshausen-Delmenhorst.** Das Großherzogliche Staatsministerium macht bekannt, daß zur Verhandlung über die Fortsetzung der Entschädigungen für die zur Anlage der Eisenbahn von Verda über Wildeshausen nach Delmenhorst erforderlich gewordenen Grundbesitzungen von Grundbesitzern in der Gemeinde Ganderlessee, insoweit darüber eine gütliche Vereinbarung noch nicht zustande gekommen ist, auf Dienstag, den 27. September d. J., nachmittags 2½ Uhr, in Herolds Gasthause zu Ganderlessee Termin angesetzt ist. Außerdem soll am gleichen Tage, vormittags 10 Uhr, im Biergarten-Hotel zu Delmenhorst bei Delmenhorst eine Verhandlung über die Fortsetzung der Entschädigung für die zur Anlage der genannten Eisenbahn noch erforderlich gewordenen Abtretung eines Grundstücks in der Gem. Delmenhorst, der Gemarkung des Joh. Sim. Gers, Anna Catharina geb. Walter, zu Dönberg gehörend, woselbst ebenfalls eine gütliche Vereinbarung noch nicht zu Stande gekommen ist, stattfinden. Alle daran Beteiligten werden aufgefordert, in den betreffenden Terminen zu erscheinen und ihre Rechte wahrzunehmen, widrigenfalls ohne ihr Zutun die Entschädigung festgesetzt und wegen Auszahlung oder Einleitung derselben verfügt werden wird.

* **An der Navigationsakademie zu Cuxhaven** beginnt am Montag, den 3. Oktober, 10 Uhr vormittags, ein neuer Kursus für Seekreuzerleute und ein neuer Kursus für Schiffer auf großer Fahrt.

* **D. Varel, 22. September.** Die geistliche Versammlung des Raths der Provinz „Jadefstrand“ war recht zahlreich besucht. Das Programm zu dem am 25. d. Mts. stattfindenden Vereins-Kennen wurde festgestellt. Es werden folgende Rennen ausgeschrieben: 1) Wanderpreisfahren. (Ehrenpreis von Herrn G. Domsch gestiftet). 2) Vereinsrennen über 5 Kilometer. (3 Ehrenpreise). 3) Langsamfahren über 300 Meter. (3 Ehrenpreise). Der Start befindet sich beim 25 Kilometer-Stein in Neußbüttel, das Ziel ist der 30 Kilometer-Stein beim Koffelhause. Da sich eine große Anzahl Fahrer schon zum Rennen gemeldet hat, scheint dasselbe recht interessant zu werden. Abends findet Kommerz im Vereinslokal statt. Am Freitag, den 30. d. Mts., wird ein Ball derselben arrangiert.

Damme, 20. Sept. Eine merkwürdige Umwallung ist die sogenannte Lützenburg in Greven bei Damme, welche unmittelbar an dem Greversee liegt, und in welcher die Ritters Lützenburg jetzt Lützen, Wobber jetzt Wöppelmann und Wehmhoff wohnhaft sind. Sie hat insbesondere die sonst nicht vorkommende Eigentümlichkeit, daß aneinander sämtliche Wälle nicht bloß aus Erde, sondern auch aus Findlingen gelegt. Stüden von Findlingen hergestellte sind. Die Aufführung der Wälle, die zum größten Teile hoch und breit gewesen zu sein scheinen, muß große Arbeit erfordert haben, da die Umwallung ungefähr 250 Meter breit und 700 Meter lang ist, und auch im Innern derselben große Wälle vorhanden gewesen sind. Das Rechte, das die Umwallung gebildet haben wird, zeigt abgerundete Ecken, besonders deutlich an der Westseite, sowie einen kleinen Graben. Die Lützenburg

liegt ziemlich hoch, nach der Karte 280 Fuß über dem Meerespiegel, und muß früher einen guten Überblick über die Umgegend gewährt haben. Die Gegend ist reich an Findlingen. Funde sind, soweit bekannt, bisher nicht gemacht. Ueber den Ursprung und die Bedeutung der Dammer Lützenburg — der Name Lützenburg kommt in verschiedenen Gegenden vor — ist bisher nichts Sicheres ermittelt.

(„D. W.-Ztg.“)
§ **Vant, 21. September.** Verhaftet wurde ein Kommissar wegen Betrages seiner Herrschaft um den Betrag von 140 Mk. — Der „Neuener Hof“ wurde für 25,500 Mk. an Herrn Sieffens verkauft.

Westerheide, 21. September. Der hier am 2. Juni d. J. verhaftete Joseph Wittmann aus Baiern, welcher in der Nacht zuvor in Voga ein Pferd gestohlen und dasselbe an Herrn G. Ohmstedt in Emden veräußert resp. veräußert hatte, wurde gestern vom Landgericht zu Aurich wegen Diebstahls, Abgabe falschen Namens und Aufenthaltverletzung zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 1 Woche Haft verurteilt. Die Herren Wachmeister Schumacher hier und G. Ohmstedt-Emsdege waren als Zeugen geladen. (Am.)

* **Waste, 21. September.** Die Ladung Reis des vorigen Woches in der Nähe von Großenfelde geklauten Rahmes wird jetzt, nachdem die Hebung des Rahmes in Angriff genommen ist, mittels Röhren nach hier geschafft und an der Kaje gelagert, woselbst der Reis auch verkauft werden soll.

Delmenhorst, 22. September. Die hiesigen Schneidermeister, sowie die aus der Umgegend haben sich in einer am Montag abgehaltenen Versammlung für einen Zusammenschluß durch eine freie Zünngung ausgesprochen.

Blegen, 22. September. Am Strande von Blegen in Butjadingen wird häufig von den Fluten Bernstein ausgepült. In dem dort massenhaft liegenden Bernstein findet man in der Regel kleine und auch größere Bernsteinstücke. Die Fundstelle ist den Bewohnern von Blegen schon länger bekannt; die besseren Funde werden meist nach Bremerhaven zum Verkauf gebracht.

* **Rüsterfel, 22. September.** Der Kriegerverein Rüsterfel wird sich am Sonntag, den 25. d. M., an der 25jährigen Jubiläumfeier des Kriegervereins Sever beteiligen. Die Fahrt soll per Wagen geschehen. Abfahrt 11½ Uhr mittags vom Vereinslokal. — Der Turnverein „Eiche“ feiert am 25. d. M. sein 11. Stiftungsfest bestehend in Turnen und nachfolgendem Ball im Vereinslokal der Ww. Kamen zu Kniphausen. — Die Abgaben der Gemeinde Neumede gestalten sich wie folgt: Kirchenumlage nach der Einkommensteuer und nach der Grund- und Gebäudesteuer 15%, Schulumlage nach der Einkommensteuer 110% nach der Grund- und Gebäudesteuer 46%. Die Hebungstage sind vom 26. September bis 3. Oktober d. J. festgelegt worden.

* **Cuxhaven, 22. September.** Der diesjährige Herbstviehmarkt findet am 4. Oktober d. J. im benachbarten Dörrege statt. — Der Logger „Berne“ der hiesigen Seeringsschifferei-Gesellschaft hat gestern Nachmittag seine vierte Fangreise angetreten.

* **Von der Weferbant, 22. September.** Die Kohlraupen haben hier während der letzten acht Tage ihr Verheerungswerk noch stark ausgedehnt. Ganze Kohläcker weissen jetzt nur noch Stämme und Blattstümpfen der Pflanzen auf. Offenbar macht bald ein Nachfroß den Schädlingen den Garaus.

* **Wildeshausen, 22. September.** Wegen der anbauenden hohen Schülzergelb geht man mit dem Plane um, in Holzhausen eine zweite Klasse einzurichten. — Herr Hauptlehrer Vinnemann ist mit 1. Oktober d. J. nach Augustsehn versetzt, an seine Stelle tritt Herr Lehrer Blohm aus Verda.

* **Wittwarden, 22. September.** Vergangene Nacht um 3 Uhr erlang plötzlich die Brandglocke der Wittwarder Kirche. In dem der Witte Brandt gehörigen, in der Nähe der Goldmetzischen Gastwirtschaft in Wittwarden gelegenen Hause, war auf bisher noch unauffällige Weise Feuer ausgebrochen. Die Wittwarder und Wittwarder Spritze konnten infolge des starken Windes des Feuers nicht Herr werden, so daß das ganze Gebäude total niederbrannte. Von dem Eintug konnte nichts gerettet werden. Besetzt war das Haus von drei Familien, welches ihr sämtliches Eigentum verlor.

Aus den benachbarten Gebieten.

Hamburg, 21. September. Ueber einen verurteilten und mißglückten Telephonhändler berichtet die Lokalblätter folgendes: Gestern Nachmittag wurden verschiedene hiesige Vantgeschäfte telephonisch, angeblich vom Bureau der Breslauer Diskontobank in Berlin, angerufen und ersucht, an einen hier im „Hotel zum Kronprinz“ wohnenden Herrn Rimm aus Amsterdam für Rechnung der Bank sofort Gelder auszusahlen. Bei den Herren M. Warburg & Co. wurden in dieser Weise 70,000 Mk. bei L. Behrens & Söhne 50,000 Mk. bei A. Bernadonk 20,000 Mk. bei Wils. Nee 20,000 Mk. für den Fremden angewiesen. Keine dieser Firmen traute der Sache. Durch Rückfragen bei der Bank und deren einzelnen Direktoren in Berlin stellte sich der Sachverhalt bald heraus. Am längsten dauerten die Verhandlungen des Schwindlers mit dem Hause Warburg. Da ihn dieses sicher machen wollte, wurde der Herr im Hotel gefragt, in welchen Sorten er die 70,000 Mk. zu empfangen wünsche. Herr Max Warburg begab sich alsdann mit einem Schutzmann in das „Hotel Kronprinz“, wo die Verhaftung erfolgte. Der Schwindler ist ein ganz junger Mann, der in einer Berliner Bank angestellt gewesen sein soll.

Friedrichsruh, 21. September. Heute Vormittag 11 Uhr traf Fürst Herbert von Bismarck, von Schönhausen kommend, hier ein und begab sich sofort ins Schloß.

— An dem Mausoleum wird eifrig gearbeitet; auf der Baustelle erhebt sich ein hohes Gerüst.

Geestmünde, 20. September. Infolge der warmen Witterung der letzten Wochen wird die Eisnot für unsere Fischverlader-Geschäfte hier immer bedrohlicher. Während gutes nordwestliches Meereswind sonst um diese Jahreszeit ca. 10 Mk pro Tonne kostete, ist der Preis jetzt schon auf über 40 Mk gestiegen und wird noch mit jedem Tag höher. In Norwegen sollen die Eisvorräte auf die Meise gehen.

Aurich, 22. September. Eine Handwerkerkammer für Ostfriesland mit dem Sitz in Aurich wird beabsichtigt von den Kleingewerbetreibenden in Norden, Aurich, Emden, Leer usw. erstrebt, während nach dem bestehenden Plane der Regierungsbekanntmachung Aurich mit dem Regierungsbezirk Emden und dem Kreise Diepholz zu einem Kammerbezirk mit dem Sitz in Emden vereinigt werden sollen. Für die Errichtung einer Handwerkerkammer in Aurich ist namentlich in Ostfriesland eine an der Reichstags zu richtende Petition in Umlauf gesetzt, welche z. B. in Leer 180 und in den anderen Orten eine verhältnismäßig gleiche Zahl Unterschriften hat. Die Angelegenheit wird auch auf dem am nächsten Sonntag in Papenburg stattfindenden Handwerkertage zur Besprechung kommen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Tuberkulin — Diphtherieheilmittel.

Von Zeit zu Zeit erscheinen in politischen Zeitungen meist kurze Notizen über medizinische Abhandlungen und Vorträge aus medizinischen Gesellschaften, welche besser wegblieben. Denn einmal sind sie selbst für den Fachmann völlig wertlos, da sie in Kürze mitten aus den Verhandlungen herausgerissen sind, ohne das für und wider der an der Diskussion beteiligten Ärzte wiederzugeben, dann aber richten sie beim Laienpublikum Schaden an, da sie, infolge des diesen medizinischen Abhandlungen von allen Seiten entgegengebrachten Interesses, geriet ohne das dazu nötige Verständnis aufgenommen und oft über die Mängel oder zu gering bewertet werden, zumal zur vollen Würdigung außerdem noch eine genaue Kenntnis der die Sache verfassenden Personen nötig ist. Nun giebt es ja eine große Reihe von Leuten, die durch ihr Zugehören zu sog. Naturheilvereinen oder dergleichen und durch kein namentlich populärer medizinischer (besser unmedizinischer!) Schriften glauben, sich über alles ein Urteil über die medizinische Wissenschaft anmaßen zu können, obgleich niemand dazu so wenig imstande ist, wie gerade diese. Gehen sie doch mit einem gewissen Fanatismus gegen alle wissenschaftliche Medizin vor und sehen völlig in ihrem Urteil infolge gegenseitigen Mangels an Sachkenntnis, noch mehr aber durch das Verstehen der ihnen zugänglichen sog. populären medizinischen Schriften, welche ja nicht den wissenschaftlichen Stand der medizinischen Wissenschaft wiedergeben, sondern nur die Ansichten irgend eines für die Naturheilmediziner oder dergl. schwärmenden Arztes, noch häufiger aber eines medizinisch völlig unverständigen, sich für eine Autorität in Krankenbehandlung halten, mit seinen falschen Ansichten (s. namentlich den „Naturheilverfahren“). Dem letzteren wissen ja alles besser als ein Arzt. Nur sie — um Gottes Willen kein Arzt — erkennen die Krankheit richtig und heilen sie heilsam! Sie wissen über die ganze ärztliche Wissenschaft, zudem über jeden Arzt, auf eingehendster Sachkenntnis beruhenden Ausspruch die Medizin und halten sich für erste medizinische Autoritäten, denn Ärzte irren stets! Was würde der die ärztliche Wissenschaft in der Schmach ziehende Gelehrte, Beamte, Offizier, Pastor u. d. d. sagen, wenn die Ärzte sich in ähnlicher Weise, wie sie über die Medizin, ein Urteil über Politik, Technik, Jurisprudenz erlauben wollten. Ja, Bauer, das ist ganz was anderes! — Ueber Medizin ichimpfen kann jeder, das gehört zum guten Ton. Die von diesen Jüngern der Pseudo-medizin aufgestellten Diagnosen sind freilich hervorragend. So passierte es mir vor kurzem, daß ein solcher „fluger“ Familienarzt mir erklärte, er habe in 24 Stunden bei seiner 3 Kinder schwere Diphtherie geheilt, während die von mir vorgenommene Untersuchung eines in gleicher Weise am nachfolgenden Tage erkrankenden, im selben Hause befindlichen Pensionärs, welcher mit dem Kinde des Hauses in derselben Kammer schlief, eine völlig harmlose Mandelentzündung ergab. Es war durch reinste „Naturheilmediziner“, d. h. durch nichts schon in zwölf Stunden verschwunden. — Derartige Selbsttätigkeiten sind jetzt besonders leicht zu machen, über zwei neue ärztliche Mittel den Stab zu brechen, obgleich es ihnen an dem dazu nötigen Verständnis völlig fehlt, ich meine über das neue Tuberkulin (Roch) und das Diphtherieheilmittel (Behring).

Da es aber für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit ist, zu erfahren, wie die ärztliche Wissenschaft — nicht eingebildeter ärztlicher Laien-Verstand — darüber urteilt, so will ich im folgenden auch für Laien Wissenswertes ohne jede Einschränkung mitteilen. Zunächst also das Tuberkulin. Auch Tag ein leidet. Daselbst ist ein anderes (Bakterin) als Gegenmittel des internationalen medizinischen Kongresses zu Berlin von einigen Jahren und zwar leider zu früh, ehe die Untersuchung noch abgeschlossen war; wie man annimmt, auf Drängen des damaligen preussischen Kultusministers von Goltz, welcher darauf bestand, daß Deutschland bei dieser Gelegenheit den Vortag abdrücke. Roch ließ sich leider brechen, so erfolgte die Veröffentlichung zu früh — das Falsche blieb nicht aus. Aber ohne Nutzen ist es nicht. Wenn es auch curativ, d. h. zur Heilung der Tuberkulose unbrauchbar ist, so ist es doch zur Erkennung verschiedener Tuberkulose von größtem Nutzen. Hier leistet es Gewaltiges und ist nicht zu entbehren, wie sein Nutzen zur Erkennung verschiedener Tuberkulose beim Fieberstag aus Tag ein leidet. Daselbst gilt natürlich auch für die menschliche Tuberkulose. — Das neue Tuberkulin wurde seiner Zeit von Roch viel vorzüglicher empfohlen, und wenn bisher auch bei der kurzen Zeit des Gebrauchs viele Ärzte zu ungenügenden Heilergebnissen damit kamen, so ist doch die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Es giebt doch eine Reihe höchst überraschender Resultate. Es heißt also warten mit dem endgültigen Urteil, und für den Arzt gilt es, an der Vervollständigung der Behandlungsmethode und des Mittels vorzüglich weiterarbeiten. Sind doch noch in letzter Zeit aus Dabos, diesem Sammelplatz Tuberkulose, von den dortigen Ärzten, deren Erfahrungen in der

 Landesbibliothek Oldenburg

Diakont der Deutschen Reichsbank 4 pSt.
Darlehenskass. do. 5 pSt.
Unter Zins für Wechsel 4 1/2 pSt.
do. do. Kontokorrent 5 pSt.

Verlässliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

	Mkt.		Mkt.
Hafen, hiesiger	7,50	Gerste, inländische	6,—
„ russische	—	„ russische	7,50
Woggen, hiesiger	—	„ Bohnen	7,50
„ Petersburger	7,70	„ Buchweizen	7,50
„ südrussischer	7,70	„ Mais	5,20
Weizen	8,—	„ Kleiner Mais	5,20
		„ Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Delmenhorst, 22. September. Dem gestrigen Markt waren 28 alte Pferde, 28 Füllen, 75 Stück Hornvieh und 1163 Schweine zugeführt. Hochtragendes Vieh wurde mit 240—300 Mk. bezahlt, in guttem Vieh war der Handel unbedeutend. Ferkel kosteten bis zu 2 Mk. pro Woche, gültige Schweine bezogen 30—45 Mk.

Berlin, 21. September. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen: 358 Rinder, 1702 Kälber, 1014 Schafe, 8819 Schweine. Bezahl wurden für 50 kg Schlachtgewicht in Markt: für Rinder: Gering genährte jedes Alters 48—52 Mk. Bullen: Gering genährte 48—52 Mk. Ferkel und Kälber: Mäßig genährte 50—52, gering genährte 46—49 Mk. Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchschaff) und beste Saugkälber 69—73, mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63—68, geringe Saugkälber 57—61, ältere gering genährte Kälber (Ferkel) 43—46 Mk. Schafe: Mastlammern und jüngere Mastlammern 61—64, ältere Mastlammern 56—60, mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 50—54 Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfund Lebend mit 20 Proz. Tara: Abzug: Vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt: 58, Kälber 60, fleischige Schweine 56—57, gering entwickelte 52—55, Sauen 52—55 Mk. Der Winderkauf wurde bis auf wenige Stücke geräumt. Der Kälberhandel gestaltete sich reger. Vom Schafantrieb blieben weniger als 100 Stück unterhandelt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Hamburg, 21. September. (Sternschlang-Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief mittelmäßig. Zugeführt wurden 800 Stück. Preise: Berlinische Schweine, schwere 56—57 Mk., leichte 57—58 Mk. Sauen 48—52 Mk. und Ferkel 56—57 Mk. per 100 Pf.

Hufum, 21. September. Die Zutritt zum heutigen Weidewirtschaftsmarkt betrug einschließlich des gestrigen Vorverkaufs 3601 Stück Hornvieh. Das Geschäft verlief flauer als vorige Woche. Es verbleibt ziemlich Ueberfland. Bezahl wurde für Ochsen und Kühen 1. Qualität 60 Mk., 2. Qualität 54 bis 56 Mk., junge fette Kühe 53 bis 57 Mk., ältere do. 48 bis 52 Mk., geringere Ware 40 bis 45 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht. Am Schafmarkt standen 1482 Schafe und Lämmer. Der Schafhandel war unbedeutend. Bezungen wurde pro Pfund Fleischgewicht: Für beste fleischige Hammel 55 bis 58 Pfg., Schafe 46 bis 48 Pfg., Lämmer 56 bis 60 Pfg.

Leer, 21. September. Der heute in Verbindung mit dem Kreuzmarkt abgehaltene Pferdemarkt hatte eine Zutritt von 385 Pferden, 174 Füllen, 3 Kälbern und 6 Schweinen aufzuweisen. Fremde Händler waren nur recht spärlich, heimische Händler und Landwirte dagegen gut vertreten. Der Handel entwickelte sich nur schwach, nahm auch keinen Aufschwung. Der Umsatz ist daher nur als ein mäßiger zu bezeichnen. Für Ausverkauft wurden 900 bis 1100 Mark gefordert und in Einzelfällen auch bezahlt. Beste Arbeitspferde kosteten 500—800 Mark und ältere Arbeitspferde bezogen 225—450 Mark. Nach 1 1/2 bis 2 Jahren Pferde, ferner, herrliche befriedigende Nachfrage. Die gehaltenen Preise schwanken zwischen 300—700 Mark. Jüngere, Füllen, standen in schöner Auswahl von 180—300 Mark zum Angebot. Es kam auch zu befriedigenden Abschlüssen. Winderwertige Pferde wurden in der Preisliste von 80—160 Mark nach Holland verkauft. Diese Tiere werden zunächst zu Schlachthöfen, oder soweit es eben angängig als Dreifachpferde verwendet.

Hannover, 22. September. Central Schlacht- und Viehhof. (Amtlicher Bericht.) An heutiger Viehbohr waren aufgetrieben: — Stück Großvieh, 507 Stück Schweine, 276 Stück Kälber, 20 Stück Hammel.

Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte —, 2. Sorte —, 3. Sorte —, 4. Sorte —, 5. Sorte —, 6. Sorte —, 7. Sorte —, 8. Sorte —, 9. Sorte —, 10. Sorte —, 11. Sorte —, 12. Sorte —, 13. Sorte —, 14. Sorte —, 15. Sorte —, 16. Sorte —, 17. Sorte —, 18. Sorte —, 19. Sorte —, 20. Sorte —, 21. Sorte —, 22. Sorte —, 23. Sorte —, 24. Sorte —, 25. Sorte —, 26. Sorte —, 27. Sorte —, 28. Sorte —, 29. Sorte —, 30. Sorte —, 31. Sorte —, 32. Sorte —, 33. Sorte —, 34. Sorte —, 35. Sorte —, 36. Sorte —, 37. Sorte —, 38. Sorte —, 39. Sorte —, 40. Sorte —, 41. Sorte —, 42. Sorte —, 43. Sorte —, 44. Sorte —, 45. Sorte —, 46. Sorte —, 47. Sorte —, 48. Sorte —, 49. Sorte —, 50. Sorte —, 51. Sorte —, 52. Sorte —, 53. Sorte —, 54. Sorte —, 55. Sorte —, 56. Sorte —, 57. Sorte —, 58. Sorte —, 59. Sorte —, 60. Sorte —, 61. Sorte —, 62. Sorte —, 63. Sorte —, 64. Sorte —, 65. Sorte —, 66. Sorte —, 67. Sorte —, 68. Sorte —, 69. Sorte —, 70. Sorte —, 71. Sorte —, 72. Sorte —, 73. Sorte —, 74. Sorte —, 75. Sorte —, 76. Sorte —, 77. Sorte —, 78. Sorte —, 79. Sorte —, 80. Sorte —, 81. Sorte —, 82. Sorte —, 83. Sorte —, 84. Sorte —, 85. Sorte —, 86. Sorte —, 87. Sorte —, 88. Sorte —, 89. Sorte —, 90. Sorte —, 91. Sorte —, 92. Sorte —, 93. Sorte —, 94. Sorte —, 95. Sorte —, 96. Sorte —, 97. Sorte —, 98. Sorte —, 99. Sorte —, 100. Sorte —.

Kälber 1. Sorte 70—75 Pfg., 2. Sorte 60—65 Pfg., 3. Sorte —, 4. Sorte —, 5. Sorte —, 6. Sorte —, 7. Sorte —, 8. Sorte —, 9. Sorte —, 10. Sorte —, 11. Sorte —, 12. Sorte —, 13. Sorte —, 14. Sorte —, 15. Sorte —, 16. Sorte —, 17. Sorte —, 18. Sorte —, 19. Sorte —, 20. Sorte —, 21. Sorte —, 22. Sorte —, 23. Sorte —, 24. Sorte —, 25. Sorte —, 26. Sorte —, 27. Sorte —, 28. Sorte —, 29. Sorte —, 30. Sorte —, 31. Sorte —, 32. Sorte —, 33. Sorte —, 34. Sorte —, 35. Sorte —, 36. Sorte —, 37. Sorte —, 38. Sorte —, 39. Sorte —, 40. Sorte —, 41. Sorte —, 42. Sorte —, 43. Sorte —, 44. Sorte —, 45. Sorte —, 46. Sorte —, 47. Sorte —, 48. Sorte —, 49. Sorte —, 50. Sorte —, 51. Sorte —, 52. Sorte —, 53. Sorte —, 54. Sorte —, 55. Sorte —, 56. Sorte —, 57. Sorte —, 58. Sorte —, 59. Sorte —, 60. Sorte —, 61. Sorte —, 62. Sorte —, 63. Sorte —, 64. Sorte —, 65. Sorte —, 66. Sorte —, 67. Sorte —, 68. Sorte —, 69. Sorte —, 70. Sorte —, 71. Sorte —, 72. Sorte —, 73. Sorte —, 74. Sorte —, 75. Sorte —, 76. Sorte —, 77. Sorte —, 78. Sorte —, 79. Sorte —, 80. Sorte —, 81. Sorte —, 82. Sorte —, 83. Sorte —, 84. Sorte —, 85. Sorte —, 86. Sorte —, 87. Sorte —, 88. Sorte —, 89. Sorte —, 90. Sorte —, 91. Sorte —, 92. Sorte —, 93. Sorte —, 94. Sorte —, 95. Sorte —, 96. Sorte —, 97. Sorte —, 98. Sorte —, 99. Sorte —, 100. Sorte —.

Lebens: Handel ziemlich.
Wochen, 22. Sept. Der heutige Viehmarkt war, da das Vieh größtenteils aus den Weiden verkauft, fast ohne Bedeutung. Es waren im ganzen nur 30 Stück aufgetrieben, welche, aber bald namentlich hochtragende, zu hohen Preisen verkauft wurden.

Nordenham, 22. Sept. Dem heutigen Markt waren ca. 90 Stück Hornvieh zugeführt. Da ziemlich viele auswärtige Händler leute erschienen waren, gestaltete sich der Handel lebhaft, und gingen viele Tiere zu guten Preisen in andere Hände über.

Cuxhaven, 20. Sept. (Viehmarkt.) Angefahren: 122 Stück Hornvieh, 6 Kälber, 8 Schafe, 141 große und kleine Schweine, sowie 19 Ruten mit jungen Schweinen. Preise: Milch Kühe 250 bis 350 Mk., hochtragende Kühe 270—400 Mk., hochtragende Rinder 320—380 Mk., Ferkelschweine 16—42 Mk., alte Ferkelschweine bis 80 Mk., 5—6 Wochen alte Ferkel 8—12 Mk., 3—4 Wochen alte Ferkel 4—6 Mk. per Stück, fette Schweine 38—42 Mk., fette Kälber 32—38 Mk., fette Kühe bis 32 Mk. per 100 Pfund Lebendgewicht.

Oldenburger Marktpreise

vom 21. September 1898. Mk. Pfg.	
Butter, Raage	a 1/4 kg 1 —
Butter, Markthalle	„ „ 1 10
Rindfleisch	„ „ 60
Schweinefleisch	„ „ 60
Hammelfleisch	„ „ 60
Kalbsteck	„ „ 60
Flomen	„ „ 60
Schinken, geräuchert	„ „ 90
Schinken, frisch	„ „ 60
Mettwurst, geräuchert	„ „ 90
Mettwurst, frisch	„ „ 70
Speck, geräuchert	„ „ 75
Speck, frisch	„ „ 60
Eier, das Duzend	„ „ 70
Hühner, Stück	„ 1 40
Enten, zahme, Stück	„ 2 —
Enten, wilde, Stück	„ 1 —
Kartoffeln, 25 Stk.	„ 90
Bohnen, junge, 1/4 kg	„ 10
Wurzeln, 4 Bund	„ 10
Schallotten, 4 Bund	„ 10
Blumenkohl	„ 40
Spitzkohl, Kopf	„ 15
Kohl, weißer, Kopf	„ 10
Rohr roter, Kopf	„ 20
Salat, 4 Köpfe	„ 20
Gurken, Stück	„ 10
Teuf, 20 hl	„ 5 50

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.	
Monat.	Thermometer unter 5 Me. am 22. Sept. 23. Sept.
22. Sep.	7.1. Am. +10.9 765 28. 32. 22. Sep. +13.9 + 7.4
23. Sep.	8. „ Am. +10.4 765.4 28. 3.4 23. Sep. — —

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 22. September:
Das Minimum über Nordeuropa entfernt sich nur sehr langsam, weshalb sich auch das nach Süden verdrängte Hochdruckgebiet nur ganz allmählich wieder ausbreitet. In Deutschland dauern westliche bis nordwestliche Winde fort, mit vielfach wolkigem, kühlerem Wetter; teilweise ist etwas Regen gefallen.

Wettervoransage

für Sonnabend, 24. September:
Ziemlich heiter, meist trocken, Nacht kühl, Tag wärmer.

Nürnberg 3 1/2 Prozent. Stadtanleihe. Die Stadt Nürnberg hat 3 Millionen 3/4 Prozentige Stadtanleihe an ein Konjunktum, zu welchem auch die Oldenburgische Spar- und Leihbank gehört, zu 97,31 Proz., dem höchsten Gebot im Submissionungsverfahren, begeben.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Burhave. Sonnabend, den 24. September, nachmittags 5 1/2 Uhr, im „Eisernen Kanzler“ zu Burhave. 1) Vortrag des Herrn Meiners-Barcl über die Grundsteuer im Herzogtum Oldenburg. 2) Erhebungen über die Rentabilität landwirtschaftlicher Betriebe. 3) Bericht des Central-Vorstands-Protokolle. 4) Aufnahme neuer Mitglieder.

Westen der Landgemeinde Oldenburg. Sonntag, den 25. September, abends 6 Uhr, bei Herrn Wilsch, Kapler zu Petersfehn. 1) Ueber Erntefest und Ernte-Ausstellung. 2) Feststellung der Rechnung für 1897. 3) Erhebung der Beiträge für 1898. 4) Verschiedenes.

Behta. Sonntag, den 25. September, nachmittags 4 Uhr, in Meistermanns Gasthause zu Bafum. 1) Vortrag des Herrn Schulvorstehers Lohaus über landwirtschaftliche Zeitfragen. 2) Rezerat des Herrn Zellers Bergmann über Beobachtungen aus der Praxis. 3) Verschiedenes.

Barfel. Sonntag, den 25. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in Felmers Wirtshaus zu Vohr. 1) Vortrag des Herrn Huntemann über „Herbstbestellung“. 2) Rückblick auf die diesjährige in Barfel stattgefundene Bezirksfestschau. 3) Mitteilungen des Centralvorstandes. 4) Freie Besprechung.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 25. Septbr.:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Edardt.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Weterstr. 16), 11—12 1/2 Uhr.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 25. Septbr.:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionsvizepräsident Rogge.

Oldenburger Kirche.

Sonntag, den 25. Sept., 16. Trin.:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Zwerlshäde.

Friedenskirche.

Sonntag, vormittags 9 1/2, und abends 7 Uhr: Gottesdienst

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:
morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche.

Am Sonntag:
1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr.
alle 4 Wochen. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Synagoge.

Sonntag, 25. Sept.: Abendgottesdienst 6 1/2 Uhr, Predigt.
Montag, 26. Sept.: Predigt 12 1/2 Uhr; Eretenfeier 5 1/4 Uhr.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1898 17,002,304 Mk. 75 Pfg
Im Monat Aug. 1898 sind:
neue Einlagen gemacht 179,708 „ 32 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 158,698 „ 45 „
Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1898 17,023,314 „ 65 „
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 18,289,557 „ 02 „

Seidenstoffe garantirt solide, Sammet, Plüsch u. dergleichen liefern direkt von Elten & Keussen, Fabrik und Großhändler.

Kammerer's Fettseife das Stück 25 Pfg., hochfein parfümirt, ist die beste u. mildeste Seife für den täglichen Toilette-Gebrauch, selbst kleinen Kindern zuträglich. Anseesart anseesart im Verbrauch, daher billig.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Goldene Medaille Leipzig 1897.

Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend die
Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Nachdem die Urliste der in der Stadtgemeinde Oldenburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1899 aufgestellt worden ist, wird diese Urliste in Gemäßheit der Vorschrift des § 36 Absatz 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich vom 27. Januar 1877 eine Woche lang, nämlich vom 23. bis 30. September d. J., im Rathhause, Zimmer Nr. 23, zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Wer gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste Einsprache erheben will, hat diese innerhalb der angegebenen Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Stadtmagistrat zu erheben.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen ablehnen können:

1. Mitglieder einer Deutschen gesetzgebenden Versammlung;
2. Personen, welche im letzten Geschäftsjahre die Verpflichtung eines Geschworenen, oder an wenigstens fünf Sitzungstagen die Verpflichtung eines Schöffen erfüllt haben;
3. Ärzte;
4. Apotheker, welche keine Gehilfen haben;

5. Personen, welche das fünfundsiebzigste Lebensjahr zur Zeit der Aufstellung der Urliste vollendet haben oder dasselbe bis zum Ablaufe des Geschäftsjahres vollenden würden;

6. Personen, welche glaubhaft machen, daß sie den mit der Ausübung des Amtes verbundenen Aufwand zu tragen nicht vermögen.

Diese Ablehnungsgründe können, unbeschadet der gesetzlichen Verpflichtung, dieselben dem nächst bei der Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen geltend zu machen, schon jetzt, während der oben angegebenen Zeit vom 23. bis 30. d. M. bei dem unterzeichneten Stadtmagistrat schriftlich oder zu Protokoll vorläufig eingebracht werden.

Oldenburg, 20. Sept. 1898.
Der Stadtmagistrat.
Hogemann.

Großbeerige blaue Meerzander
Kurtrauben
treffen heute ein. D. G. Lampe.

Hiesigen Honig empf. D. G. Lampe.

Prima Edamer Käse
traf ein. D. G. Lampe.

Ger. Hale und Büdinge, Granat empf. D. G. Lampe.

Anfertigung von Damenhüten und Kostümen. Emma Kinsmann.

Auktion.

Oldenburg. Am
Mittwoch, den 28. Sept. d. J.,
morgens 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr anj.

sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst folgende Sachen, als:

1. 1 nuss. Büffet, 1 do. Ausziehtisch, 5 Vertikons, 2 Plüschgarnituren, mehrere Sofas, 8 Sessel, Rohr- und Polsterstühle, Kommoden, 2 Waschtische mit Marmorplatten, Betten und Bettstellen, große und kleine Kleiderchränke, 1 Viehstall, 1 ei. Dien, 3 Hängelampen, 1 ei. Bettstelle, 1 Spiegelkranz, große und kleine Spiegel, 1 Kopierpresse, Glas- und Porzellanachen, Haus- und Küchengeräte, eine große Partie Manufakturwaren etc.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist veräußert werden.

F. Benzner, Auktionator.

Wählig. Auf meinen Pachtgründen im Oberhauer Felde hat vor 8 Tagen eine schwarze Quene gelobt (gezeichnet: Eisenbrat in beiden Ohren), welche ich aufgestellt habe. Der Eigentümer wolle dieselbe sofort abholen.
Heinrich Punte, bei der Mühle.

Alte
Oldenburger Briefmarken
und ganze Sammlungen
kauft K. Lambrecht, Staupstraße 21.

Oldenburg. Das den Kindern der verstorbenen Frau Caroline Ritterhoff geb. Mehrens hieselbst gehörende, hier an der Bismarckstraße unter Ordungsnummer 26, in der Nähe des Cäcilienplatzes und des Theaters belegene Wohnhaus nebst Garten soll ertheilungshalber mit Antritt am 1. Mai 1899 öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden, und werde ich das Immobilien am

Dienstag, den 27. Septbr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in meiner Wohnung, Achternstraße 26, zum dritten und letzten Male zum Verkauf aussetzen.

Geboten sind für die schöne Bezeichnung bis jetzt nur 15,000 Mk.

Kaufliebhaber habe ich hiernit ein.
Edo Meiners, Antk.

Die besten verkauft. Grundstücke in und bei der Stadt meist kostenlos nach das Oldenburger Bureau.
Joh. Wiemken.

F. E. Krämer, Oldenburg, Schönfärberei und Reinigung
 für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel und Dekorationsgegenstände, Plüsch, Sammet, Seide, Sandstühle, Federn etc. Färb. u. Wasch.
 Gardinen werden gewaschen und auf Wunsch neu gefärbt. — Auswärtige Aufträge werden stets prompt befragt.

Hausen's Kasseler

Hafer-Kakao

Marke „Servus“

darf in keinem Haushalte fehlen; er ist nur erhältlich in blauen Kartons für Mk. 1.— — 40—50 Tassen und für 30 Pfg. in Apotheken, Drogen- und besseren Kolonialwaren-Handlungen.

Nachahmungen, weil wertlos, weise man zurück; dieselben werden unbedingt, d. h. sie werden sauer.

Hausen & Co., Kassel.

Mit den

„Tosetti“

Kaffee-Erzeugnissen

erspart man

50% Bohnenkaffee,

jede Hausfrau wolle sich selbst überzeugen.

Proben, Prospekte gratis und franko durch die Fabrik

Import-Gesellschaft

„Tosetti“

G. m. b. H.

KASSEL.

Niederlage in Oldenburg bei

B. Wenzel,

Langestr. 20.

20 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir den Betreffenden, der auf meine Brief-tauben schießt, so angiebt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Schmiede. B. Haslinde.

Zu verf. 2 fast neue Oesen (Dauerbrenner), Osiernburg, Langenweg 33.

Neue Konserben-Erbsen,

große Linsen,

garantiert feinste Rohware, empfiehlt

Aug. Scheefse, Donnerstagsweg 28.

Feinsten Tafelhonig empfiehlt

Aug. Scheefse.

Sämtliche Neuheiten in Läuferstoffen

sind in größter Auswahl in den billigsten wie hochfeinsten Sachen eingetroffen und empfehlen wir dieselben zu den äußerst billigsten Preisen.

Kuhlmann & Co.,

Ritterstraße 19.

Frühes Hochfleisch
empfehlen J. Spiekermann, Kurwischstr. 26.

Zu verkaufen eine schöne belgische Schlaffige Bettstelle mit Matratze, sehr gut erhalten, billig. Wilhelmstr. 5.

Metjendorf. Zu verf. 1 schwere, nahe am Kalben stehende Quene. Gerh. Willen.

H. Sauerkohl
pro Pfund 10 Pfg., in feinsten lang-geschchnittener Ware.

Georg Müller,
Schüttlingstr. 5.

Neue Marmeladen
Pfund 50 Pfg., eingetroffen.

Georg Müller, Schüttlingstr. 5.

Gerösteter Kaffee
Pfund 80 Pfg.

H. Guatemala, rein,
Pfund 1,20 Mk.

Georg Müller, Hoflieferant.

Kaffee-Melange,
Pfund 60 Pfg.,

empfehlen als besonders schön

Georg Müller, Hoflieferant.

Span. Melonen
Stück 50 u. 60 Pfg.,

Weintrauben, Pfirsiche, Birnen, neue Apfelsinen.

Georg Müller, Hoflieferant.

Kartoffelstücken billig.

A. Hanel.

Büßig zu verkaufen: 1 starker Alsterwagen, Pferdegeschirr, Deizmalwagen, Getreide-sack, Staudmühlen, Sackwagen, große Mehlmästen, jeener:

1 Partie trockener Nigae Bretter. Stau Nr. 11.

Osiernburg. Zu verf. eine 3jährige Stute, auf Garantie, 1 u. 2 Jährig gehend. Preis 300 Mk. B. Rempe, Harmoniestr. 7.

Zu verkaufen eine schöne milchgebende Ziege ohne Hörner. Donnerstagsweg 28.

Obstverkauf!!!

Wichtig für Händler.

Schüttel- und Galläpfel
kauft jedes Quantum, auch waggonweise, pro Centner 3—5 Mk. Angebote baldigst erbet.

Obstweinfabrik.

Balken-Plantage Brühl (Medlb.)

Zu verf. ein Goldfuchs (Hühner), 7 Jahre alt, zugleich, fromm und flotter Gänger. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Bloherfelde. Zu verkaufen ein gutes Arbeitspferd. S. Güttemann.

Drielate.

Verammlung Sonntag, den 25. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr, bei Gastwirt Barke-meyer. Zweck: Einbeziehung der Ländereien im Drielatemoor. Sämtliche Interessenten werden eingeladen. Der Gemeindevorstand wird anwesend sein. Der Ausschuss.

Unterricht in Latein, Franz., Engl., Deutsch, Ma-thematik etc. erteilt

Privatlehrer Köhler,
Rosenstraße 12.

Zu verkaufen eine milchgebende Ziege. Bloherfelder Chaussee 212.

Wohnungen.

Zu vermieten H. Oberwöhring. Steinweg 33.

Auf gleich oder später möbl. Stube u. K. an jung. Leute zu verm. Zu erfr. bei Herrn Galtw. Bley, Alexanderstr.

Stube u. Kammer
ist möbliert oder unmöbliert zu vermieten.

1. Ehrensstr. 33, oben.

Zum 1. Novbr. eine Oberwohnung mit Balkon und freier Aussicht zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Verkaufen und Stellengefuche.

Auf bald ein jüdl. jg. Mädchen, das gut rechnen kann, als Verkäuferin bei gutem Salär und Familienanschluß, am liebsten von auswärts, gesucht.

S. Braun, Achterstr. 53.

Zum 15. Oktober oder 1. Novbr. suche für mein Wäsche-Geschäft ein fies, junges Mädchen als Verkäuferin bei hohem Gehalt. Station nicht im Ganse.

Julius Harmes.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Nov. d. J. ein Knecht von 16—18 Jahren.

D. Henjes, „Ammerländerdörfer Hof“.

Unter sehr vorteilhaften Bedingungen ist für Oldenburg und nächste Umgebung die

Generalagentur

einer der ältesten und bestundertesten Lebens-versicherungs-Gesellschaften zu vergeben. Fach-kennntnisse nicht unbedingt erforderlich, dagegen ausgeübte Beziehungen, namentlich zu den besten Gesellschaftskreisen, unerlässlich.

Best. ausführliche Offerten beifügen sub A 5651 Haakenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Umständehalber zu Novbr. ein fies, ge-wandtes Mädchen in einfachem Haushalt gesucht. Nachzur. in der Exped. d. Bl.

Gesucht krankheitshalber, möglichst gleich, für die Nachmittagsstunden ein zuverlässiges Mädchen bei größeren Kindern und für Hausarbeit. Heiligengeiststr. 27.

Gesucht zum 1. Novbr. ein Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß. Haarenstr. 19.

3. 1. Nov. ein fl. reini. Dienstmädchen, direkt vom Lande. Frau Müller, Lindenstr. 4.

Ehborn. Gesucht zum 1. Nov. od. früher ein Mädchen von 14—17 J. Grötelstr. 6.

Gesucht zum 1. Nov. 1 Haus-knecht und 1 Laufjunge.

Langestr. 62.

Georg Freese.

Gesucht zum 1. November ein ordentliches, sauberes Dienst-mädchen für einen kleinen Haus-halt. Steinweg 24 I.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

UNION.

Freitag, den 25., u. Sonnabend, den 24. d. Mts.:

Großes Konzert

des Oberbayer. Gebirgs-Ensemble (Dir. Emil Tritschler).

Aufführung von Musik u. Gesangs-Vorträgen, Schuhplattanz u. tomischen Gebirgs-Szenen

4 Damen. 3 Herren.
Anfang 8 Uhr.

Entree: Referd. Platz 75 h, Saal 50 h.

Oberlether Mühle.

Da am Montag, den 19. d. Mts., das

Preistegeln

nicht beendet worden ist, wird am Sonntag, den 25. d. Mts., weitergeleitet.

G. Albers.

Gedewecht.

Am Sonntag, den 25. d. M., in meinem Saale Vortrag des Herrn S. R. d. p. e. aus Oldenburg über:

„Eine Reise nach Siantshon.“

Anfang präglte 8 Uhr abends.
Eintrittsgeld für Erwachsene 50 h,
Kinder 25 h.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Mägge.

Am Sonntag, den 25., und Montag, den 26. September, findet im „Schägen-hof zur Wunderburg“ ein großes

Enten - Verkegeln

statt. W. Kahlhoff.

Pferdemarktplatz.

Oldenburg.

Original-Theater.

Carl Melich

kommt zum diesjährigen Kramermarkt mit neuem sensationellem Pracht-Program.

Die neuesten Dressurnummern, Ballett-Divertissements, Pantomimen usw.

20 neue Attraktionen, die hervor-ragendsten Kunst-Kapazitäten

der Gegenwart.

Der luxuriöse Nachtbau wird in der zweiten Reihe des

Pferdemarktplatzes aufgeführt.

Erstbar an der

weißen Spiegelfront.

Indem zum diesjährigen Kramermarkt zwei Theater Melich kommen, erlaube ich mir, das geehrte Publikum auf die Firma

Carl Melich

besonders aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll Carl Melich, Direktor.

Schützen-Verein

Wiefelstede.

Am Sonntag, den 25. d. M., nachm. 6 Uhr:

Verammlung.

Tagesordnung: 1. Auszahlung der Schieß-gelder; 2. Fehung der Beiträge; 3. Ver-schiedenes.

NB. Das Schießen beginnt um 2 Uhr.

D. W.

Sonntag, den 25. d. M., nachm. 3 Uhr:

Verkegeln von Enten.
S. Henjes, Artilleriewerk.

2. Beilage

zu № 223 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 23. September 1898.

Aus aller Welt.

Die vulkanische Thätigkeit des Vesuv, die schon seit Monaten außergewöhnlich lebhaft ist, hat in den letzten Tagen in bedrohlicher Weise zugenommen. Während des Nachts unterdrückter Donner den Berg erschütterte, schickte der heissen Krater, die sich jenseitig in diesen Wochen gebildet haben, unter glühendem Ausfließen des vulkanischen Feuers flammende Steine und Staub- und Aschesäulen bis zu den Wolken empor. Glühende Lava entquillt in breiten Strömen den Kraterschlünden und wölft sich den Berg hinunter. Der Hauptstrom ist nach Norden gerichtet, nach dem Dorfe Somma zu, und ist 80 Meter breit und 5-6 Meter hoch. Zahlreiche kleinere Lavaströme dringen in die fruchtbaren Bergflanken ein. Jeden Schritt, den sie vorwärts thun, kennzeichnet das Aufsteigen eines Askanienbaumes, der 10 oder 20 Minuten lang mit heller Flamme das erhabene Bild beleuchtet und weit in der Runde bargezogene Brandgeruch verbreitet. Die Hauptstraße, die zum Gipfel des Berges emporführt, ist zwischen dem wissenschaftlichen Observatorium und der Endstation der Drahtseilbahn unterbrochen worden. Der Betrieb der Bahn mußte eingestellt werden, aber jede Nacht klümmen Tausende von Fremden und Neapolitanen den Berg empor, um das großartige Schauspiel des Vesuviusbruchs zu genießen.

Schulfragen von allgemeinem Interesse wurden in einer Abtheilungssitzung der 70. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Düsseldorf behandelt. Prof. Dr. Baumann-Östtingen, der über „Gymnasium und Realgymnasium, verglichen nach ihrem Bildungswert mit Rücksicht auf die Ueberbürdungsfrage“ sprach, hält eine zeitgemäße Reform des Gymnasiums für dringend erforderlich, und zwar etwa dahin, daß der Unterricht im Griechischen vollständig fortzufallen und dafür mehr Naturwissenschaften getrieben werden. Der Lateinunterricht auf den Realgymnasien müßte in der Untertertia beginnen und ein wesentliches thesaurischer Teil sein, damit die Realgymnasial-Alumni die Berechtigung zum Studium der Medizin und Jurisprudenz erlangen. Oberlehrer Prof. Dr. Dahn-Braunschweig sprach hierauf über die Frage: „Durch welche Veränderungen in der Organisation unserer höheren Schulen läßt sich die geistige Ueberbürdung beseitigen?“ Der Redner äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Er habe an 50 Schulforschern Fragebogen geschickt und auf Grund derselben festgestellt, daß sowohl eine Ueberbürdung der Schüler, ganz besonders aber der Lehrer vorhanden sei. Von 1300 Lehrern in der Provinz Brandenburg erreichten 40 kaum das 60. Lebensjahr. Selten erreichte ein Lehrer das 70. Lebensjahr. In der Provinz Posen haben von 2119 Lehrern zwei das 65. Lebensjahr erreicht. Mit dem 65. Lebensjahr lie die Arbeitskraft der Lehrer jenseitig erschöpft. Schuld an diesem Uebelstande sei, daß den Lehrern nach und nach zu viel aufgeschleppt worden sei. Durch eine falsche Sparpolitik seien die Klassen jenseitig überfüllt. Was aber den Lehrer geradezu langsam zu grunde richte, seien die sich immer mehr häufenden Korrekturen, die der Lehrer außerhalb der Schulstunden bewältigen müsse. Ein weiterer Mangel sei, daß man der Schule nicht die nötige Freiheit der Entwicklung lasse, sondern sie durch alle möglichen Verordnungen eingeengt. Ein dritter Uebelstand seien die sogenannten Abichtsprüfungen, die von der Militärbehörde für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst gefordert werden. Der Vortragende verlangte dringend Abschaffung dieser Abichtsprüfungen, besonders Einführung der Gleichberechtigung aller höheren Lehranstalten und Einschränkung des Lehrplans. Ferner lie eine vollständige Trennung der Vorschulen von den höheren Lehranstalten zu fordern. Der Staat habe Geld für Heer und Flotte; möge man an maßgebender Stelle erwägen, daß Sparpolitik im Schulwesen schon deshalb unangebracht sei, da alsdann die Zahl der pensionierten Lehrer eine umso größere werde. (Zehnjähriger Beifall.) In der Besprechung erklärten sich die Redner im allgemeinen mit diesen Ausführungen einverstanden.

Auch eine Majestätsbeleidigung.

Die polizeiliche Theaterzensur in Berlin hat von dem Deutschen Theater auch für die Aufführung der Hofandacht Komödie „Cyano von Bergara“ eine ganze Reihe von Stellen gefordert, deren Berechtigung die Direktion durch Beschiede beim Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg bereits angefochten hat; nötigenfalls gedenkt sie auch durch Klage beim Verwaltungsgericht feststellen zu lassen, wie weit die Zensur ausgedehnt werden darf. U. a. darf im dritten Akt der Vers nicht gesprochen werden: „Die Hochzeitsnacht ist ferne noch“; und ebenso wenig darf von einem beschränkten Kopysamer gesagt werden: „dieses schmerzlose Gottesdahl“. Im fünften Akt, im Wochenbericht des Cyano, wurden die Stellen beanstandet:

„Doch von den Meisten ward kein Wagenpressen
Als Majestätsbeleidigung verdammt,
Und sein erhabener Puls ist hergestellt.“
und endlich: „Dem kleinen Dachs von Madame d'Albis gab man ein Kistchen . . .“ — D. über die beiden Polizeigenossen! Sie spotteten ihrer selbst und wissen nicht wie! Die Moralität des Berliner Theaterpublikums aber ist wieder einmal glänzend gerechtfertigt worden.

Das erste Haus von Papier

wurde dieser Tage auf einem Gute in Sparinopola in Bobolien (Rußland) eingeweiht. Das Haus ist in Newporf gebaut, hat 16 Zimmer und kostet 80,000 Rubel. Der amerikanische Ingenieur, der es in Sparinopola aufstellte, versichert, daß es länger vorhalte als ein steinernes Haus. Das ganze Meublement besteht gleichfalls aus Papier.

Der Brief des deutschen Kaisers an Dreyfus liegt nun endlich im Vorlaut vor. Nachstehend der große Vorläufer der Wahrheit, veröffentlicht ihn im „Zentralblatt“. Der Brief lautet: „Liebes Dreyfus! Wie gehts, alter Schwabe? Hast wieder pioniert? Deine letzte Sendung war großartig. Anbei

10 M. für Deine Bemerkungen! Apropos: sind nicht noch ein paar Herren aus Eurer Generalstab zu haben zu zivilen Besuchen? Es soll mir auf ein paar Tage nicht ankommen. Wie wärs mit einem kommandierenden General oder gar einmal einem Kriegsminister — wenn er nicht zu teuer ist? Und nun meine nächsten Aufträge: Eilends brauche ich einen Stabplan von Paris. Mein Kriegsplan — Du weißt doch, daß wir nur Zug und Nacht daran denken, Euch zu überfallen — ist der: Ich fahre mit meiner Flotte unter dem Vorwand einer Panzerschiffregatta durch den Kanal, biege aber heimlich bei Havre in die Seine ein und überfalle eines Morgens Paris durch ein Bombardement im Centrum der Stadt. Aber ich muß einen Plan haben, wegen der Brücken! Sei auch so gut und mir die Höhe, damit wir wissen, ob wir unten durchfahren können. Es giebt einen Hauptpöbel. Ich habe Dich dann auf die „Höhenpollen“ zu einer Portion Sauerkraut. Nächstens kenne ich Du mir auch ein paar von Euren schweren Geschützen schicken als Muster ohne Wert, von jedem Kaliber eines, ganz unauffällig. Dann möchte ich eine Anstichsplatte aus Velfort und eine aus Nancy haben. Meine Adresse weißt Du ja. Dann eine Photographie Eures Präsidenten mit jämmtlichen Orden. Und dann das Arochobis von Paris. Von Deiner letzten Sendung war uns besonders der Zigeleifein, welchen Du als Probe aus den Sperrforts-Befestigungen mitgeschickst, von Wert. Weniger wissen wir mit dem Schnitt Eurer neuen Militärunterhosen anzufangen. Das Stiefelrückenmodell ist recht nett, aber meine Buben haben schon eines in ihrem Spielzeugkasten. Auf den Moulin rouge freu' ich mich jetzt schon. Wir werden wohl unter Hauptquartier dort einrichten. Wie ist die Stimmung dort? Wird man uns nett aufnehmen? Grüße mir den Jola und den Biquart! Und laß Dich von Henry nicht beim Experimenten erwischen! Nun leb' wohl! Ich habe heute noch eine umfangreiche Korrespondenz mit meinen Spionen in Rußland, England, Montenegro, Monaco, Spanien, Portugal, Venezuela, Griechenland, Liberia, der Türkei, San Marino uhn. Ich muß das alles selber machen. Auf die Anden kann man sich ja nie verlassen. Sei froh, Dreyfuschen, daß Du nicht zu regieren brauchst. In aufrechter Hochachtung und Verehrung Dein Freund und Aufstapgeber W. I. R. — P. S. Ein Detail, das Dich interessieren wird: Wir rüsten jetzt Millionen von Vaulwürfen aus, die Eure Sperrforts untergraben sollen. Es wird großartig. Schick mir doch schnellst ein Modell Eurer Vaulwürfen, damit wir uns vorsetzen können. Bismard läßt grüßen.“ (Aus der „Jugend“).

Viel Malheur.

Novelle von Emil Roland.

5) (Fortsetzung.) (Kriegsdruck verboten.)

Die Menschen, die so lange herumwählten und denen nichts gut genug ist, geraten meist vor die wunderlichste Schmachte.

So ging es Fred. Aber allerdings — sie war zum Verleiben mit ihren weitestehenden Augen und dem weichen, länglichen Angesicht, das so überdrüssig aus den hellen Stoffen, die sie meistens trug, herauslief.

Und gerade das Gegenteil von Valeria! Nichts von der flotten Oberflächlichkeit, mit der jene über die Lebenswellen gaulerte. — Eher gleichgültig als tot.

Und sie schien ihn wirklich zu mögen, trotzdem er dem armen Valeria spielte. Sie hatte ihn für morgen Mittag ins Hotel bestellt.

D. wie freute er sich auf dies „Morgen“. Rom übt bekanntlich einen besonders starken Einfluß selbst auf nichtstern Menschen aus.

Jede Stadt zwar hat ihre bestimmte Physiognomie — aber Rom hat nicht nur Physiognomie, sondern eine große, starke Persönlichkeit. Der Einfluß Roms lehrt zumeist im Innern einer Menschenseele das Unterste zu oberst.

So bei Fred. Er war wie ausgetauscht. Früher konnte ihn niemand einer Voreiligkeit zeihen — im Gegenteil! Im grauen Norden war er eher übertrieben bedenklich, wog alle Dinge aus peitschte ab.

Jetzt aber begab er sich ohne Besinnen in den römischen Hofpalast und ließ den Telegraphen spielen. Sein Stiefbruder sollte umgehend erfahren, daß sein Schicksal beschlossen und die Rechte für ihn gefunden war.

Am nächsten Mittag war er in Eilens Hotelzimmer wie in einem siebenten Himmel.

Ein jüngerer Weib mit sehr schöner Figur und sehr reizvollem Gesicht, Miß Eilens Freundin, malte am Fenster die Aussicht auf den spanischen Platz, ohne Gefühl für Perspektive und farbenblind, aber von der eignen Genialität überzeugt, wie man es dem Schwünge ihres Pinsels anjah.

Sie rebete nichts, figurirte lebhaft als Statistin. Fred war seit entloffen, diesen Hauptroman seines Lebens nicht in die Länge zu ziehen. Er wußte, daß jeden Augenblick sein Geheimnis verraten werden, daß ein Zufall plötzlich das Infinitum des armen Malers von ihm streifen konnte. In Rom schäftigt man bekanntlich fast talentvoller noch als anderswo, und wollte es in dieser Beziehung einmal in Konkurrenz treten mit jenen Städten Deutschlands, die auch im Nuße stehen, diese Begabung in besonderem Maße zu haben, so fragt es sich immer noch, ob ein etwaiger Schicksalsrichter die Palme auf diesem Gebiet nicht dennoch dem „ewigen Rom“ zuerkennen würde.

Um Zwischenfälle zu vermeiden, hatte er gleich den heutigen Tag als Verlobungstag angelegt.

Fred fragte, ob er Ellen auf der obligaten Galerie-mäandierung begleiten dürfe, und was dann für heute auf ihrem Programm stehe.

Sie entgegnete, daß sie heute die Fornarina im Innern zu bejähigen gedenke.

Fred wußte im ersten Augenblick nicht, wie es anfangen lie, eine inwendige Bejähigung von Raffaels be-

reihmter Geliebten vorzunehmen. Als sie aber fortfuhr, daß dort ja „Kupid und Psyche“ an die Decke gemalt wären und das Ganze in allen Handbüchern mindestens zwei Sterne habe, begriff er, daß von der Farnesina die Rede sei, und wollte sogleich mit ihr dahin.

Die malende Freundin blieb in stummem Uebereinkommen zurück.

Kein Flaneur, der Freds Begleiterin nicht entzückt musterte — kein vorbeigehender Tourist unter vierzig Jahren, der nicht bei ihrem Anblick schleunigt seinen Klemmer aufwarf — kein römischer Tagelöhler höherer oder niedriger Art, der nicht ein „bellissima“ dieser Erscheinung nachrief oder nachschaute.

Fred konnte sich nach diesen Erfolgen ungefähr bequem zurechtfinden: daß sie nicht wußte, was ein Ghetto ist, und daß sie keine Ahnung hatte, wie der jetzige Papst hieß, was ihm bei ihrem sonstigen Interesse für den Katholicismus doppelt unsagbar erschien. Aber diese kleinen Nebenächlichkeiten störten ihn nur für Sekunden in seiner Seligkeit.

Als sie den Garten der Farnesina betraten, vergaßen sie beide „Kupid und Psyche“ und hielten im Baumschatten auf einer alten Marmorbank lange An.

Seine Gedanken zogen zu dem Anfang des Romans zurück, dessen Höhepunkt nun so nahe war. So deutlich fiel ihm der Augenblick ein, als Eilens reizende Photographie ihm aus der Briefmappe des Handposters zuerst in die Hände geriet. Das war der Anfang, damals in der Regennacht von Tirol — und nun . . .

Er schlug ihr eine Tiroler-Tour mit Althofens vor. Er dachte es sich so schon, in demselben Ort, dem er doch eigentlich sein Glück verdankte, mit ihr herumzuwandeln.

„O, Teuhoel!“ sagte sie und gähnte ein bißchen — „ich war schon da, beim Mediceerlogeng — als die Fülle elektrisch beleuchtet wurden.“

„Mediceerlogeng?“ fragte er.

„Ja, mehrere hundert Medici.“

„Mediziner meinen Sie! Die Medici, ich meine die eigentlichen, sind ja längst ausgestorben.“

„So —“ vergaßte sie gähnen — „ich dachte, die vielen Fremden wären Medici. Ob die ausgestorben sind oder nicht, darüber habe ich kein Urteil.“

Auch dieser Geistesblitz erheiterte ihn nicht. Wirklich! man hat es sehr bequem, wenn man geliebt wird.

Sie sahen unter Orangebäumen, nahe bei dem großen Bienen, dem Wappentier der Farnes, der, aus dunklen Stein gemeißelt, auf dem Rasen liegt, die richtigen Zahlen friedfertig von sich gestreut.

Gegenüber flammte die Mittagssonne auf die berühmte Villa herab, in der Wände und Decken vom Ruhme großer Maler sprachen, während — auf Bänken und Stühlen hingestreckt — gläserbewaffnete Touristen sich nach dem Schönheitsmeer in der Höhe die Köpfe verrenkten.

Kommende und Gehende warfen ihre Schatten über die Treppe. Sie streiften oft dicht an dem Paar vorbei, das weltvergessen unter den Drangen saß.

Die Gloden von Trautvere stimmten ihr Mittagsgelächte an. Fred fühlte, daß sie ihm zur Entscheidungsumme schlugen, und ging daher sflüchtig zu dem berühmten Thema der Liebe über.

„Liebe — o yes —“ sagte sie.

Aber da lag er schon auf dem Gartenwege vor ihr auf den Knien und fragte, ob sie sich entschließen könne, des armen Malers Gattin zu werden.

Und sie, während ein leichtes Rot die weichen schön geformten Wangen färbte, lächelte ohne Zaubern und ohne Kunstpause ein zweites „o yes —“

Eine tüchterreiche Familie verließ gerade die Farnesina. Sechs rote Bäder leuchteten wie vorüberwandelnde Wohnblumen in der Sonne.

Als die Mutter die Verlobungsgruppe auf der Marmorbank links erblickte, machte sie ihre Kinder schleunigt auf eine Pflanzart rechts aufmerksam — aber zu spät! Die Töchter waren durch botanische Interessen nicht mehr abzulenken. Sie starrten und starrten auf den jungen Mann, der da im hellen Mittagsslicht so ungern einer Schönheit ersten Ranges zu Füßen lag.

. . . Aber Fred merkte diese Verwunderungsblicke nicht.

Jene Minuten waren die ungetrübtest glücklichsten in seinem ganzen Leben.

Er hatte keinen Argwohn mehr; er fühlte sich aufrichtig geliebt um seiner selbst willen . . .

Am nächsten Morgen ließ er sich bei Althofens melden.

Er lag erkalte im Bett; sie empfing ihn im Boudoir, auf dessen Tisch ein abgeessenes Frühstück für zwei Personen stand und mehr Stummel von Cigaretten herumlagen, als ein Mensch in so früher Stunde zu konsumieren imstande war.

(Schluß folgt.)

Anzeigen. Immobil-Verkauf.

Sude. Die hierelbst in der Nähe des Bahnhofs gelegenen **Stüberchen**

Immobilien,

bestehend aus
dem massiv erbauten kompletten Wohn-
haus mit Nebengebäuden und folgenden
Ländereien:

- a. beim Hause, groß 4,4412 ha,
- b. das Land über der Straße an Wachten-
dorfs, groß 2,0881 ha,
- c. das sog. Abbeuten Moor, groß 1,0821 ha,
- d. der Kamp zwischen Straße und Bahn,
groß 2,6912 ha,
- e. das Feuerhaus süd. der Bahn mit
Ländereien, groß 1,7332 ha,
- f. die Stremel-Wiese, groß 1,1789 ha,
- g. das Heuland im Ollener Felde, groß
reichlich 3 Tagewert,

kommen nochmals am

Dienstag, den 27. Sept.,

nachm. 6 Uhr.

in **Seinemanns** Wohnhaus am Bahnhof
hierelbst zum öffentlichen Verkaufsaussatz, und
zwar die oben benannten Grundstücke getrennt
und auch zusammen.

Die sämtlichen Ländereien beim Bahnhof
sind der Lage wegen als Bauplätze zu
empfehlen.

Kaufslustige ladet hiermit ein

G. Spackamp, Aut.

**In verk. 1 gutes Arbeitspferd.
Molkerei W. de Bries.**

Unterricht in Sprachen, Vorbereitung
zu Einj.-Freiw., Fähnrl.-Abitur.-Prüfung.
Beaufsichtigung von Schularbeiten.
An engl. Lese- u. Konversationsabend
können noch einige Personen teil-
nehmen.

Rosenstr. 16. Th. Stephan.

Nach Fertigstellung meiner neuen Bäckerei-
Anlage empfehle ich von jetzt ab jeden Dienst-
tag, Donnerstag und Sonnabend frisch ge-
backenes

Rienburger Brot,

sowie auch

gemischt. Roggenbrot.

Letzteres ist aus halb gebackenem und halb
gebacktem Mehl hergestellt.

Außerdem täglich frisches **Buttermilch-
Brot.**

Anton Berger, Friedensplatz.

Gesucht

von einer aktiven, interessierten Kul-
bader Exportbier-Brauerei eine
gut eingeführte

Bierhandlung,

die geneigt wäre, auf eigene Rechnung
den Verlag für Oldenburg und Um-
gebung zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter J. E. 9433

an **Indolf Mosse, Berlin SW.**
erheben.

Die diesjährige Produktion an gefeibtem

Roggen- u. Haferkaff

wünsche ich im ganzen oder in Partien seit
zu verkaufen.

Gut Loy.

Rauch.

Lepsin — Dr. Rosenberg

— 2 neue chem. Körper —

0,4 Formamid - Sulfonlaures Zink (2:2:1),
0,05 Dihydrophenol-Natrium (1:1), 99,95 best.
Wasser.

Harn- u. Blasenleiden

(akut u. chronisch) in kurzer Zeit beseitigende
unschädliche Injektionsflüssigkeit, her-
gestellt in **Dr. med. Rosenbergs**
Chemisch. Laboratorium, Berlin N.,
Anklamstr. 48.

2 fl. 2,40 Mk. exkl. Porto.

Wahndeb. Zu verk. 2 tiebige **Damen,**
die in 8 Tagen fallen. **Zoh. Wienten.**

Ein noch fast neues **Fahrrad** steht zum
Verkauf. Zu erfr. Heiligengeiststr. 18a, 1 Treppc.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil: Dr. Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.

Modellhut-Ausstellung.

Habe eine große Auswahl hochfeiner

Modellhüte

im separaten Zimmer zur gefl. Ansicht ausgestellt.

Mein Lager in allen Neuheiten meiner Branche ist reich assortiert und halte dasselbe
bestens empfohlen.

G. Horn, Achternstraße 43.

J. G. Ahlrichs,

Oldenburg, Markt 2,

empfiehlt billigt

Viehfutter- und Waschkessel

von 35—350 Liter Inhalt.

Sparherde, Füll-Reg.-Defen,

gußeiserne Fensterrahmen und sämtliche Kanbeschläge.



Malze-Flour

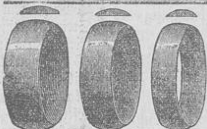
das feinste und ergiebigste Präparat.

Maize-Flour

zu Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen,
gekochtem Obst, Cacao vortrefflich. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht
besonders geeignet, erhöht die Verdaulichkeit der Milch.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Drogerie-Geschäften
in 1/2 und 1/4 Pfund-Paket den deutschen Gewichts.

Vertreter: Herr **G. Bredendiek, Oldenburg i. Gr.**



Massiv goldene Trauringe

mit Reichstempel von 6 bis 25 Mk. Freundschaftsringe
in unerreichter Auswahl empfiehlt

G. D. Wempe, Juwelier,

Langestr. 27.

Langestr. 27.

Heil-Anstalt für Lungenkranke.

Bad Lambach bei Coblenz am Rhein.

Besonders günst. Lage, auch für Winterkuren. Zweigabt. f. Kinder-
heimtelle bei mäß. Preisen. Gef. u. Verzt. Direktor Dr. W. Achtermann.

Landwirtschaftl. Maschinen.

J. F. Borgmann, Oldenburg,

Rosenstraße 16,

liefert von jetzt ab die unübertroffenen **Dreismaschinenbetriebe** für 1 bis 2 Pferde
(Stattkrafttendrehen) mit Trommel 50 cm und Göpel Nr. 4 (Triebraddurchmesser 85 cm)
dazu, für 240 Mk. mit Schüttler für 340 Mk. und jede größere Nummer 20 Mk. mehr.

Zugleich empfehle zu billigen Preisen: **Wahlmaschinen, Sägemaschinen** für
Pferde- und Handbetrieb, **Staubmühlen, Säbenschneider** und andere landwirtsch.
Maschinen. Für Kugellager wird 20 Mk. extra berechnet. Jede Maschine auf Probe.



Oldenburger Schuhlager,

85 Langestr.

Langestr. 85.

Großer Saison-Ausverkauf

von **Commerz-Artikeln** und **zurückgekauften Waren** in
Damen- u. Kinderschuh zu bedeutend herabgesetzten Preisen in eigens dazu separiertem Zimmer.
In Auftrag habe ich eine

Schankbude

unter der Hand preiswert zu verkaufen.

Oldenburg, Schulstr. 22.

H. Geerten.

Allerbeste

Speisekartoffeln

liefere in **ausgesucht** guter Qualität zu
billigen Preisen frei Haus.

A. Haake, Dietrichsfeld.

Telephon 152.

Columbia- Fahrräder,

durch außergewöhnlich leichten Lauf, feinste
Arbeit und bestes Material weltbekannt, halte
bestens empfohlen.

Für **Damen** aber keine erhöhten Preise.

Reserveteile stets vorrätig.

Eünige in Tausch gegen meine alte Räder
gebe billigt ab.

Ekern. Joh. Brunund.

Staubmühle „Amazona“

bietet anderen Staubmühlen gegen-
über folgende Vorteile:

Größte Leistungsfähigkeit

durch kräftiges Gebläse und große
Siebflächen.

Sehr leichter Gang.

Vereinigt

Staubmühle und Windsege,

sortiert

die Körner nach Größe und Schwere.

Probezeit 14 Tage.

M. L. Meyersbach.

Gut erhaltener weißer **Kachelofen** billig
zu verkaufen. **Altmarktstr. 10.**

Feinste

Molkerei-Tafelbutter

stets frisch vorrätig, liefere dieselbe auf
Wunsch jederszeit frei ins Haus.

B. Wenzel,

Langestr. 20.

Glacee-Handschuhe

in allen Farben,

4 Mk. 1,25, 1,50, 1,80, 2,50 **Mk.**

G. Horn, Achternstr. 43.



lebens. ital. Gedächtnis gut u. billig
bestehen will, verlange Preisliste
von Hans Meier in Ulm a. O.
Grosser Import ital. Produkte.

Glas-Firmaschilder, Firma-Rouleaux

empfiehlt **P. Themmen.**

Streichfertige Oelfarben,

Fußbodenöle

und alle Sorten Lacke

billigt bei

Fr. Spanhake,

Alt. Kirchenstr. 7.

Das **Rechten** von **Hofröhren** und
Verzieren von **Röhrenstücken** wird prompt
und billig ausgeführt. **Burgstr. 3.**

L. Ciliax.

Geschäfts-Couverts

u. Briefpapier.



Metall- und Kautschuk-Stampel,

Kliches, Petschäfte,

Emaillierte Thür- u. Firmenschilder.



Kinderliegewagen,

Kinderfahrräder

in größter Auswahl v. 9 Mk.

an. **Puppenwagen** von

2 Mk. an. **Schneeföhrer** v.

5 Mk. an. **Reiseföhrer**,
Korbmacher,
Gastr. 10

Fr. Lehmann,

Privat-Frauenklinik

Bremen, Bornstr. 16.

Von der Reise zurück.
Dr. Barchhardt.

